

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur: Emil Müller, Magdeburg. — Verantwortlich für Anzeigen: Willi Lindemann, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pfanusch & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. — Fernsprechnr. 1111. — Für Anzeigen 1917, für die Redaktion 1794, für den Verlag und die Druckerei 961. — Zeitungspostamt Nr. 416.

Verlagspreis: Vierteljährlich einschl. Zustellung 2,25 Mk., monatlich 80 Pf. Beim Abholen von der Expedition und den Ausgabestellen Vierteljährlich 2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 2,25 Mk. ohne Bestellgeld. Einzelne Nummern 10 Pf. — Inserationsgebühren: die gewöhnliche Spaltenbreite 20 Pf., Inserate von auswärts 30 Pf., im Restkassenzettel, Seite 1 Mk., Postfachkonto: Nr. 5258 Berlin. — Stwaiger Rabatt kann verweigert werden, wenn nicht binnen 4 Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt.

Nr. 80.

Magdeburg, Donnerstag den 5. April 1917.

28. Jahrgang.

Wilson's wahres Gesicht.

Seit dem 1. Februar konnte man nicht daran zweifeln, daß auch die Vereinigten Staaten Deutschland den Krieg erklären würden. Seit Wochen bestand ein Zustand, der vom Frieden schon weit entfernt war, und sich dem Kriege stark näherte. Wir sind daher heute weder überrascht noch erschüttert, wenn wir erfahren, daß nun von amerikanischer Seite wirklich der Kriegszustand zwischen den beiden Staaten erklärt worden ist.

Während so das Kriegsmotiv in der Welttonie zu rasendem Toben anschwillt, macht sich aber auch das Friedensmotiv so deutlich bemerkbar, daß man schon von einem heroischen Ringen zwischen beiden sprechen kann. Wir denken dabei nicht bloß an die Entscheidung Rußlands. Wir denken vielmehr vor allem daran, daß die Mittelmächte zwei Monate nach den neuen Entschlüssen des 1. Februar ihre alten

Entschlüsse vom 12. Dezember

wieder kräftig in den Vordergrund rücken. Zur selben Stunde beinahe, da der erste bewaffnete Handelsdampfer Amerikas von einem deutschen U-Boot torpediert wurde, trat der amerikanische Botschafter in Wien, Mr. Penfield, seine Reise nach Washington an. Herr Penfield ist aber nicht etwa deshalb abgereist, weil die diplomatischen Beziehungen zwischen unserm neuen Feind und unserm alten Bundesgenossen abgebrochen wären. Man kann wohl sagen: Im Gegenteil. Herr Penfield reist nach Washington, um seiner Regierung die Ansichten Oesterreich-Ungarns zu übermitteln, die, wie man aus offiziellen Rundgebungen weiß, auch die Ansichten Deutschlands sind.

Kein Wunder, daß diejenigen, die den Entschlüssen des 1. Februar mit einer gewaltigen Propaganda vorarbeiteten, von der neuen Wendung der Dinge schwer betroffen sind. Ihr Vorkämpfer, Graf Reventlow in der „Deutschen Tageszeitung“, hat darüber ganz die Fassung verloren, und er türmt den Ossa auf den Pelion, d. h. Leitartikel auf Leitartikel, um den Olymp zu stürmen, auf dem die ewig heiteren Götter der mitteleuropäischen Diplomatie thronen. Er schleudert Anklage über Anklage gegen den österreichischen Außenminister, Grafen Czernin, und die „politischen Kreise Berlins“, die sich mit ihm einverstanden erklären.

Wenn man ganz aufrichtig sein will, so muß man zugeben, daß die Erregung jener Kreise verständlich ist. Ihr Denken bewegt sich in

geradliniger Folgerichtigkeit.

Zu den Entschlüssen des 1. Februar sehen sie das unfehlbare Mittel, dem Deutschen Reich zu einem zerschmetternden Sieg über seine Feinde zu verhelfen, und sie glauben mit der Tabelle und dem Bleistift in der Hand, Sonnenzahl auf Sonnenzahl abrechnend, mit astronomischer Genauigkeit den Tag bestimmen zu können, an dem jener Sieg vollendet sein wird. Wer so denkt wie sie, dem muß es in der Tat ganz unverständlich erscheinen, daß die Mittelmächte unter solchen Umständen die Friedensaktion nicht nur nicht einrückten, sondern sie vielmehr mit erhöhtem Eifer wieder aufnahmen.

Wir ändern, die wir in diesem Punkt immer anders gedacht haben, und die den Vorschlag des Grafen Czernin freudig begrüßten, sind auch nicht ganz bedenkenfrei. Wie die ändern, so müssen auch wir uns fragen: Wie reimt sich das zusammen? Wenn die Mittelmächte gewillt waren, die Friedensaktion weiter fortzusetzen, wäre es da nicht besser gewesen, wenn es gelungen wäre, die Vereinigten Staaten neutral zu halten?

Graf Czernin will eine Friedenskonferenz, und will sie sofort. Tritt sie zusammen, so wird nur auch Amerika auf der Seite unserer Gegner Platz nehmen. Niemand wird behaupten können, daß dadurch die Keigung unserer Gegner zu Zugeständnissen vermehrt werden kann. Man stelle sich einmal die

statische Diplomatenversammlung

vor! Auf der einen Seite Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Bulgarien, die Türkei! Auf der andern Seite England, Rußland, Italien, Frankreich, Portugal, Belgien, Serbien, Rumänien, Japan, und jetzt noch die Vereinigten Staaten von Nordamerika. Und dann denke man an das berühmte Bild, das Bismarck bei seinen Verhandlungen mit den französischen Regierungsmännern in Versailles darstellte. Er

die Linke am Pallast, die rechte Faust auf dem Tische. Sie auf ihren Hauteuils gebrochen und schen in die Ecke geduckt.

Man braucht nur dieses Bild aus der Vergangenheit mit dem Zukunftsbild der vom Grafen Czernin vorgeschlagenen Friedenskonferenz zu vergleichen, und man wird bemerken, daß es diesmal nicht ganz so wäre, wie es damals gewesen ist. Eben jetzt geht durch die französische Presse das angebotene Kriegszielprogramm, das Deutschland am 12. Dezember auf die vorgeschlagene Friedenskonferenz mitzubringen gedachte. Man kann dazu nur den Kopf schütteln und annehmen, daß es sich um einen Gegenbluff gegen den Bluff der Entente gehandelt habe. Vielleicht stellte man sich die Sache so vor, daß man auf beiden Seiten die Verhandlungen mit irgendeinem Wolfenkukenstheim beginne, um dann gemeinsam auf dem Boden der Wirklichkeit zu landen.

Uns schien es immer eine bessere Politik, auszusprechen was ist. So ungeheuer die Uebermacht der Gegner ist, sie können uns nicht niederringen. Aber auch wir können sie nicht so niederringen, wir können ihren Willen nicht so brechen, daß sie Bedingungen annehmen, die mit ihrer Ehre, ihrer Freiheit, ihrer wirtschaftlichen Entwicklungsfähigkeit nach ihrer eignen Auffassung unvereinbar sind. Und da wir das nicht können, wäre es unklug so zu tun, als wollten wir es. Daß ein sehr großer Teil des deutschen Volkes das überhaupt nicht will und nie gewollt hat, ist den Gegnern gleichfalls nicht unbekannt.

Statt zwischen den Extremen hin und her zu pendeln, statt den Versuch zu machen, auf zwei Säulen zugleich zu reiten, hätte die Regierung die Linie der Politik des 12. Dezember konsequent weiter verfolgen sollen. Aber jetzt, wo sie zu ihr zurückgekehrt ist, sollte sie den Lehrjahrs beherzigen, daß man das, was man tut, ganz tun muß.

* * *

Wilson's Kriegserklärung.

In seinen Noten, Reden und Proklamationen hat er sich für den Frieden eingesetzt und Unparteilichkeit geäußert; in seinen Handlungen und Unterlassungen hat er England begünstigt und englische Interessen wie amerikanische verteidigt. England hat zur See eine Rechtsverletzung nach der andern begangen; der amerikanische Präsident ignorierte sie oder er beantwortete sie mit zahmen Vorstellungen, auf die das östern nicht einmal eine Antwort erfolgte, die auf Englands Verhalten immer ohne jeden Einfluß blieben. England verriegelte die Nordsee. Auf dem Papier. In der Wirklichkeit ist es nie gelungen. Wilson versuchte nicht einmal, die nicht effektive, folglich nicht rechtsgültige Blockade zu brechen und mit amerikanischen Schiffen deutsche Häfen zu erreichen. Englands Aufkündigung genügt, um die Amerikaner zu veranlassen, jeden Handel mit Deutschland einzustellen. Wilson fügte sich ohne Kurven, ohne Protest, ohne den Versuch einer Gegenwehr gegen die willkürlichen englischen Rechtsbrecher.

Als aber Deutschland sich gegen die englischen Uebergriffe und Vergewaltigungen zur Wehr setzte, als es sich anschickte, den Hungerringkrieg zu paralysieren durch Untersee-Angriffe auf die feindlichen Schiffe und durch die Untersee-Blockade der englischen Inseln, da bäumte sich Wilsons Rechtsgefühl empor und verlangte kategorisch die Einstellung des unbeschränkten U-Boot-Kriegs, widrigenfalls die diplomatischen Beziehungen abgebrochen würden.

Das war vor einem Jahre.

Deutschland fügte sich.

Es konnte damals den Konflikt mit den Vereinigten Staaten noch nicht riskieren. Wilson hatte für England und seine Bundesgenossen eine große Schlacht gewonnen. Der Untersee-Krieg blieb beschränkt; England konnte sich und seine Freunde weiter mit Nahrungsmitteln und Kriegsmaterial aus den amerikanischen Fabriken versorgen. Es hatte freie Hand gewonnen, um den wirtschaftlichen Ring um Deutschland noch enger zu ziehen und den Neutralen seine Ausfuhrforderungen als bindende Geisse aufzuzwingen.

Darum nahm Wilson nicht den geringsten Anstoß. Für ihn bedeutete und bedeutet es keinen Bruch der Geisse der Menschlichkeit, daß England seit 32 Monaten seine Seegewalt benutzt, um in Deutschland Millionen von Frauen, Kindern und Greisen darben und entbehren zu lassen. Im

Gegenteil, Wilson wünscht diesen Erfolg der englischen Seethyrannei; er tut alles, um ihn sicherzustellen.

Das ist jetzt klar erwiesen, wo der amerikanische Präsident

im Kongreß seinen Antrag

verlesen hat, der dahin geht, den Kriegszustand mit Deutschland als durch die deutsche Unterwerfung gegeben anzuerkennen. Nach Reuter hat die Rede Wilsons, die er am Nachmittag des Montag in Washington gehalten, folgenden Wortlaut:

Im Kongreß erklärte Wilson:

Ich habe den Kongreß zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen, weil sofort ein crasser politischer Entschluß gefaßt werden muß, wofür ich verfassungsmäßig die Verantwortung nicht übernehmen kann. Ich unterbreite Ihnen am 3. Februar eine außerordentliche Anzeige der deutschen Regierung, daß sie beabsichtigt, am 7. Februar alle rechtlichen und humanitären Beschränkungen beiseitezulassen und alle Schiffe, die versuchten, die feindlichen Häfen zu erreichen, durch U-Boote zu versenken. Das schien in einer früheren Phase des Krieges das Kriegsziel der deutschen U-Boote zu sein. Aber seit dem April 1916 legte die deutsche Regierung den Kommandanten der U-Boote gewisse Beschränkungen auf gemäß dem uns gegebenen Versprechen. Die neue

deutsche Politik ließ jede Beschränkung fallen.

Schiffe aller Art wurden strupplos und ungewarnt versenkt, ohne daß man daran dachte, den an Bord befindlichen Personen zu Hilfe zu kommen, und neutrale wie beschränkte Schiffe wurden ebenso wie Schiffe von Kriegsführenden, selbst Hospitalschiffe, die mit einem Freigeleit von der deutschen Regierung versehen waren, mit derselben Willeis- und Prinzipienlosigkeit versenkt. Das Völkerverbrechen hat sich mühsam entwickelt mit Ergebnissen, die dürftig genug waren. Aber die deutsche Regierung hat auch dieses Minimum an Recht unter dem Vorwand der Wiedervergeltung und Notwendigkeit aufgehoben, weil sie keine Waffen besaß, die auf der See verwendet werden können außer denjenigen, die nicht angewendet werden dürfen, wie Deutschland sie jetzt anwendet, nämlich ohne Berücksichtigung aller Erwägungen der Menschlichkeit oder Abmachungen, auf denen der Weltverkehr begründet ist.

Ich denke jetzt nicht an die materiellen Verluste, so ernst sie sind, sondern an den allgemeinen Untergang von Nichtkämpfern, Männern, Frauen und Kindern. Der gegenwärtige deutsche Krieg gegen den Handel ist ein

Krieg gegen die Menschlichkeit

und gegen alle Nationen. Jede Nation muß sich selbst entscheiden, wie sie dieser Herausforderung begegnen will. Unsere Pflicht muß mit Mäßigkeit getroffen werden, entsprechend unserm Charakter und unsern Motiven. (!) Wir müssen uns von übergroßer Erregung fernhalten. Unser Motiv ist nicht Rache oder das Prinzip brutaler Gewalt, sondern wir treten für die Menschenrechte ein.

Als ich im letzten Februar vor dem Kongreß sprach, glaubte ich, daß es genügen werde, unsere Rechte durch Bewaffnung der Schiffe zu sichern. Eine bewaffnete Neutralität erschiene gegenwärtig unauß. Es ist unmöglich, Schiffe gegen Angriffe der deutschen U-Boote zu verteidigen. Es entspricht der gewöhnlichen Klugheit, zu versuchen, sie zu zerstören, bevor sie ihre Absicht erkennen lassen. Die deutsche Regierung leugnet das Recht der Neutralen, in der Sperrzone überhaupt Waffen anzuwenden, um die Rechte zu verteidigen, die kein moderner Jurist jemals bestritten hat.

Deutschland zeigt an, daß die Eskorten zum Schutze dieser Schiffe wie Piraten behandelt werden würden. Angesichts solcher Annahme ist die bewaffnete Neutralität mehr als unmäßig. Wenn wir uns dem unterwerfen, würden wir unsere heiligsten Rechte verletzen lassen. Ohne Zaudern, meiner Pflicht gehörend, rate ich dem Kongreß zu erklären, daß die jüngste Handlung der deutschen Regierung

tatsächlich nichts weniger als der Krieg

gegen die Regierung und das Volk der Vereinigten Staaten ist, und somit den Kriegszustand anzunehmen; der America auferlegt ist und sofortige Maßregeln zu ergreifen nicht nur, um das Land in den vollständigen Verteidigungszustand zu versetzen, sondern auch seine Hilfsquellen zu verwenden, um Deutschland zu zwingen, die Bedingungen zur Beendigung des Krieges anzunehmen.

Der Kriegszustand wird ein enger Zusammenhang mit den andern, Deutschland bekämpfenden Regierungen herbeiführen, indem wir ihnen liberale Finanzkredite gewähren und ihnen die Organisation zur Mobilisierung aller materiellen Hilfsquellen zur Verfügung stellen, um Kriegsmaterial zu liefern und auf die reichlichste, aber sparsamste und wirksamste Art den andern Bedürfnissen der Nation zu dienen. Eine weitere Folge des Kriegszustandes würde die sofortige vollständige Ausrüstung der Flotte, namentlich mit Mitteln sein, um die feindlichen U-Boote zu bekämpfen und ferner eine sofortige

Seeresvermehrung um mindestens 500 000 Mann mit der Ermächtigung, die Streitmacht den Bedürfnissen entsprechend weiter zu vermehren. Sie Soldaten sollten nach dem Grundgesetz der allgemeinen Wehrpflicht ausgehoben werden.

Wir hatten keinen Streit mit dem deutschen Volke. Die deutsche Regierung begann den Krieg ohne Initiative, Kenntnis und Billigung des Volkes. Der Krieg wurde beschlossen von Machthabern,

provokiert und geführt im Interesse der Dynastie und einer kleinen Gruppe ehrgeiziger Männer, die gewohnt sind, ihre Landsteuere als Werkzeug zu benutzen. Die Empfindung der Amerikaner ist, daß unsere Hoffnung auf den künftigen Weltfrieden eine Verfräglichung erfahren hat durch die wunderbaren ermutigenden Ereignisse in Rußland. Dort haben wir einen würdigen Teilnehmer im Ehrenbund. Wir stehen jetzt im Begriff, den Kampf mit dem natürlichen Feinde der Freiheit aufzunehmen und werden nötigenfalls die ganze Kraft der Nation aufwenden, um seinen Machtanspruch zu brechen.

Wir beabsichtigen keine Eroberungen. Wir sind nur einer der Vorkämpfer der Menschenrechte und werden zufrieden sein, wenn diese Rechte gesichert sind.

Wilson fügte hinzu, daß Oesterreich-Ungarn tatsächlich nicht im Sekreie gegen amerikanische Bürger begriffen ist. Er wolle die Erörterung über die Beziehungen mit Wien aufheben. Wilson schloß, Amerika werde für die teuersten Güter kämpfen, nämlich für die Demokratie, die Rechte und die Freiheiten der kleinen Nationen.

Die Rede Wilsons ist so zweifelsfrei und entschieden, wie wir sie gestern vorausgesetzt haben. Sie läßt keine Zweifel, daß er den

Krieg mit Deutschland fordert

und daß er im Kongreß auch glatt sein Ziel erreichen wird. Die ungeheure Mehrheit ist ihm sicher. Zwei Abgeordnete, Flood und Gardner, haben schon eine Resolution eingebracht, die dem Präsidenten entgegenkommt. Sie lautet:

Im Hinblick darauf, daß der Triumph Deutschlands die Unterdrückung aller Freiheiten der Welt nach sich ziehen würde, und im Hinblick darauf, daß die Größe der Vereinigten Staaten verlangt, daß die anderen Nationen nicht allein die Bürde des Krieges tragen, erklärt der Kongreß den Präsidenten Wilson als ermächtigt, alle Land- und Seestreitkräfte gegen Deutschland und dessen Staatsangehörige und Gebiete zu verwenden.

Dieser Antrag ist, um den Vorschriften der Geschäftsordnung zu genügen, am Montag abend dem zuständigen Ausschuß überwiesen worden. Während wir diese Zeilen schreiben, läuft die Meldung ein, daß der Ausschuß der Resolution zugestimmt, daß er also Wilsons Meinung beigestimmt ist, wonach der Kriegszustand mit Deutschland tatsächlich eingetreten ist.

Was noch kommen wird, die Debatte und der Beschluß im Plenum, ändert an dem Ergebnis nicht das geringste. Der

Krieg mit Amerika ist da.

Und der Zweck dieser Einmischung in den europäischen Brand, die noch vor zwei Jahren bei dem amerikanischen Volke für ganz undenkbar galt? Wilson sagt es nackt und dürr: um Deutschland zu zwingen, die Bedingungen zur Beendigung des Krieges anzunehmen. Welche Bedingungen und wer hat sie aufgestellt? Die Bedingungen der Entente in ihrer Antwort auf Wilsons Friedensnote. Ihr Inhalt ist noch in recht frischer Erinnerung. Deutschland soll im Westen Elsass-Lothringen, im Osten die polnisch bewohnten Landesteile verlieren, es soll eine Kriegsentschädigung bezahlen, die seine Industrie

und Wirtschaft für hundert Jahre brachlegen, die seine Arbeiter zwingen würde, zu Hunderttausenden außer Landes zu wandern, und als geduldeten Fremdlinge in englischen oder amerikanischen Kolonien ihren Unterhalt zu erwerben. Oesterreich-Ungarn soll zerstückelt und gänzlich aufgeteilt, Bulgarien in seine Grenzen zurückgeprescht und die Türkei aus Europa wie Kleinasien hinausgetrieben werden, auf daß die Entente sich Konstantinopels, Armeniens und Syriens bemächtigen kann. Die

Kriegsziele der Entente

sind auch Wilsons Ziele. Für sie ist Amerika bereit, sich dem Militarismus zu unterwerfen und die allgemeine Wehrpflicht einzuführen; seine Flotte mobil zu machen und den Bundesgenossen seine unermesslichen finanziellen Mittel in liberaler Weise zur Verfügung zu stellen.

Es ist eine ernste Sache, diese amerikanische Kriegserklärung. Sie ermutigt die europäischen Gegner Deutschlands zum Durchhalten und stärkt ihre Hoffnungen auf die endgültige Niederlage der Mittelmächte. Die Hoffnungen waren in letzter Zeit beträchtlich gesunken; sie werden jetzt wieder bergehoch anschwellen. Aus italienischem Munde kam vor zwei Wochen angesichts der Wendung in Rußland der Ausspruch: Amerika muß sich beeilen, wenn es uns noch wirksame Hilfe bringen will.

Amerika beeilt sich. Wilson wirft die Maske ab, er enthüllt sein wahres Gesicht als Schrittmacher der Entente, als Bundesgenosse Englands. Er war es vom ersten Tage an heimlich, er ist es jetzt öffentlich. —

Rein Zögern mehr!

Die Mehrheit des Deutschen Reichstags und somit auch gewiß die überwältigende Mehrheit des deutschen Volkes steht jetzt in der Frage der sogenannten Neuorientierung links vom Reichskanzler. Die Abstimmung vom 30. März war kein Ergebnis von Zufällen und Augenblicks-Einstimmungen. Noch vor wenigen Tagen konnte man glauben, daß sich Stresemann mit seinem Bekenntnis zum parlamentarischen System und zur sofortigen Durchführung der preussischen Wahlreform zu weit vorgewagt habe. Heute zeigt ein Blick in die nationalliberale Presse, daß die Partei in ihrer Mehrheit mit Stresemann geht und daß nur ein kleiner Rest von Schwertliberalen

sich von der Haupttruppe getrennt hat und nun auf der andern Seite mitschlägt.

Baumbach aber, der Parteiführer, ist mit richtigem Instinkt auf die Seite gegangen, die die aufstrebenden Linien der Entwicklung verfolgt und damit auch die größere Zukunftsmacht darstellt. Er hat von seinem Krankenlager aus einen Brief an Stresemann gerichtet, in dem er sich mit allen seinen Ausführungen durchaus einverstanden erklärt und insbesondere betont, daß die sofortige Durchführung der preussischen Wahlreform notwendig ist.

Ähnlich klingt es aus der „Kölnischen Zeitung“, dem „Siegiger Tageblatt“, den „Münchener Neuesten Nachrichten“, so ziemlich aus der ganzen nationalliberalen Presse.

Die reaktionäre Opposition in der nationalliberalen Partei hat ihren Rückzug in die freisonnernde Presse angetreten. Dort, in den „Berliner Neuesten Nachrichten“, sagt Fuhrmann bitterlich, die Sozialdemokratie habe in dem Kampf um die Erweiterung der politischen

Rechte die Führung an sich gerissen, sie habe seit vielen Monaten das Kampfbild bestimmt. Und dann wirft er seiner Partei vor, binnen kürzester Zeit einen radikalen Wechsel ihrer Haltung vollzogen zu haben. Politische Führer sind es auch, die schon die Säge ansetzen, um den Abgeordneten Stresemann seiner Stellung als Synodus des Verbandes sächsischer Industrieller zu berauben. Die „Magdeburger Zeitung“ muß bereits vor diesen Klaffenarbeiten öffentlich warnen.

Wie weit es den Führern gelingen wird, die Nationalliberalen auf den alten Pfad der Jugend zurückzubringen, mag unerörtert bleiben. Sicher ist, daß ein Umfall der Partei zurück nach rechts sich an ihr selber schwer rächen würde. Auf der andern Seite darf aber nicht vergessen werden, daß auch das Zentrum, wenn auch nur widerstrebend und unter Ueberwindung der härtesten innern Widerstände, auf der Bahn nach vornwärts mitgezogen worden ist. Auch das Zentrum hat sich dem schwerwiegenden Schritt angeschlossen, der mit der

Bildung eines deutschen Verfassungsausschusses getan worden ist. Der Druck der Tatsachen selbst wird dafür sorgen, daß es auf dem einmal betretenen Wege kein Zurück mehr gibt.

Die Dinge stehen demnach so, daß nur eine winzige konservative Minderheit mit der Parteipolitik des Reichskanzlers einverstanden ist oder wenigstens dieses Einverständnis offen auspricht. Die überwältigende Mehrheit des Reichstags kann sich aber heute nicht mehr der allgemeinen Volksmeinung verschließen, daß unter den gegenwärtigen Umständen ein entscheidender Schritt zur Erweiterung der Volksrechte getan werden muß.

Wir stehen also vor einem innerpolitischen Zustand, der heute wohl noch nicht als Krise bezeichnet werden muß, der sich aber zu einer solchen binnen kürzester Zeit entwickeln könnte. Die leitenden Männer des Deutschen Reiches sind damit vor eine Entscheidung gestellt, die voll der schwersten Verantwortung ist.

Der Reichskanzler hat sich gegen die sofortige Durchführung von Reformen gestraubt in der Meinung, daß dadurch innere Kämpfe vermieden werden könnten. Er muß sich durch die Ereignisse des März davon überzeugt haben, daß diese Meinung irrig war. Geschieht heute, was

das ganze Volk und sechs Siebentel des Reichstags

als notwendig empfinden, dann werden dadurch — wir zweifeln nicht daran — die Gefühle einer kleinen Minderheit verletzt werden. Aber diese kleine Minderheit wird sich dann in das Unvermeidliche fügen müssen. Sie hat so oft ihren Patriotismus betont, daß man es beinahe schon für eine Beleidigung halten sollte, wenn man annähme, sie würde infolge irgendwelcher innerpolitischer Erfahrungen mitten im Krieg ihr Verhältnis zum Vaterland revidieren. Aber selbst angenommen, sie täte es: wie würde wohl das Volk auf eine solche Revision der Gesinnung antworten und wie groß würde der Anhang sein, den sie nach sich zu ziehen imstande wäre? Die leitenden Männer sind heute vor die Frage gestellt, ob sie die Gefühle fast des ganzen Volkes verletzen wollen, um die Gefühle einiger wenigen zu schonen. Auf diese Frage kann es nur eine Antwort geben, wenn anders nicht der schlimmste, verhängnisvollste Fehler begangen werden soll. Die Zeit drängt zu Entschlüssen, und es gibt keine Mittellinie zwischen nein und ja

Was der Krieg bringt.

Die Angriffe im Westen.

Engländer und Franzosen suchen auf der ganzen Weltfront durch Angriffe die deutsche Frontüberlastung zu beschleunigen. Der letzte Tagesbericht der deutschen Heeresleitung lautet darüber:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Kleiner von Arras her kommender Gegenangriff, welcher gegen unsere Einrichtungen vorübergehende englische Aufklärungsaktionen werden abgewiesen.

Die gewaltigsten Erkundungen der Engländer und Franzosen im Kampfbereich westlich von Reims und nördlich von St. Quentin wurden von starken Kräften abgewiesen. Sie versuchten — wir haben sie abgewiesen — die westliche Front zu durchbrechen. Bei Arras wurden von uns über 1000 Engländer gefangen gemacht; sie wurden jedoch in rascher Abfuhr abgeführt, so daß nur 60 zurück blieben.

Die Engländer versuchten am 2. März, die westliche Front bei Arras zu durchbrechen. Sie wurden jedoch abgewiesen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalobersten Prinzgen Louis von Bayern.

Rechts von Dürenburg haben wir wiederholt heftige Gegenangriffe abgewiesen, die von 2 Divisionen abgewiesen wurden. Die westliche Front bei Dürenburg wurde von uns abgewiesen. Bei Dürenburg wurden von uns über 1000 Engländer gefangen gemacht; sie wurden jedoch in rascher Abfuhr abgeführt, so daß nur 60 zurück blieben.

Rechts von Dürenburg haben wir wiederholt heftige Gegenangriffe abgewiesen, die von 2 Divisionen abgewiesen wurden.

Die Engländer versuchten am 2. März, die westliche Front bei Arras zu durchbrechen. Sie wurden jedoch abgewiesen.

Die Engländer versuchten am 2. März, die westliche Front bei Arras zu durchbrechen. Sie wurden jedoch abgewiesen.

Die Engländer versuchten am 2. März, die westliche Front bei Arras zu durchbrechen. Sie wurden jedoch abgewiesen.

Die Engländer versuchten am 2. März, die westliche Front bei Arras zu durchbrechen. Sie wurden jedoch abgewiesen.

Die Engländer versuchten am 2. März, die westliche Front bei Arras zu durchbrechen. Sie wurden jedoch abgewiesen.

Die Engländer versuchten am 2. März, die westliche Front bei Arras zu durchbrechen. Sie wurden jedoch abgewiesen.

Die Engländer versuchten am 2. März, die westliche Front bei Arras zu durchbrechen. Sie wurden jedoch abgewiesen.

Die Engländer versuchten am 2. März, die westliche Front bei Arras zu durchbrechen. Sie wurden jedoch abgewiesen.

Die Engländer versuchten am 2. März, die westliche Front bei Arras zu durchbrechen. Sie wurden jedoch abgewiesen.

Die Engländer versuchten am 2. März, die westliche Front bei Arras zu durchbrechen. Sie wurden jedoch abgewiesen.

Die Engländer versuchten am 2. März, die westliche Front bei Arras zu durchbrechen. Sie wurden jedoch abgewiesen.

Die Engländer versuchten am 2. März, die westliche Front bei Arras zu durchbrechen. Sie wurden jedoch abgewiesen.

Durch den Krieg, der bis ans Ende geführt wird, durch die heldenmütige Disziplin der Bürgerkrieger, die von der Freiheit ergriffen sind, müssen wir jetzt zusammen den ... preussischen Militarismus zerbrechen. Mit freudigem Vertrauen beschwören wir die neuen Anstrengungen des russischen Volkes herauf, das vollständig auf den Krieg eingestellt ist. Der mit unsterblicher Begeisterung bald errungener Sieg wird der Welt den Frieden geben und gleichzeitig und für immer das Glück und die Freiheit der Menschheit begründen.

Wie man sieht, haben die Führer der französischen Sozialisten ganz im Sinne der bürgerlichen und imperialistischen Klassen Frankreichs das Hauptgewicht gelegt auf die Fortsetzung des Krieges bis zur Vernichtung der deutschen Heeresmacht. Hierauf antwortete Kerenski in einer Rede vom 29. März an Guesde:

Der heldenmütige Graf, den Sie nebst den Genossen Sembat und Thomas an mich richteten, hat mich tief gerührt. Wir haben nie daran gezweifelt, daß unsere Kämpfe die ganze Sympathie und die moralische Unterstützung des französischen Sozialismus finden werden.

Dank den Opfern der arbeitenden Klassen und der revolutionären Armee ist das russische Volk frei. Der russische Sozialismus, diese ungeheure Festung der allgemeinen Reaktion, liegt in Trümmern. Das Volk selber wird nunmehr der Schlichter seines eignen Schicksals sein.

Indem wir die heldenhafte Anstrengung des republikanischen und demokratischen Frankreichs für die Befreiung seines Bodens begründen und indem wir einig sind in dem Entschluß, den Krieg zu führen bis zu einem Ende, das der Demokratie und des Sozialismus würdig ist, sind wir überzeugt, daß die internationale Solidarität der arbeitenden Klassen den rückwärtigen und brutalen Imperialismus be-

Russische Revolution.

Russische Abzüge.

Die russische Revolution hat allen Unheimen nach den Befehl der russischen Sozialisten nicht gewandt. Der Hauptkern ihrer Bewegung lautet:

legen und der ganzen Welt den Frieden wieder geben wird, der für die Entwicklung aller menschlichen Fähigkeiten nötig ist.

Alexander Kerenski,
Justizminister, Zweiter Vorsitzender des Rates der Arbeiter- und Soldatenbelegierten.

Es ist bemerkenswert, daß Kerenski die bekannte französische Redensart von der Verschmierung des preußischen Militarismus außer acht läßt, und daß er der Phrase „vom Krieg bis ans Ende“ die sinnreiche Deutung gibt, daß sie im sozialistischen Sinne verstanden werden müsse, aber nicht im chauvinistischen. Ferner, daß er die Aufgabe der Besiegung des Imperialismus nicht den Koalitionärmeen aufträgt, sondern ihre Erfüllung von der internationalen Zusammenarbeit des organisierten Proletariats erwartet. Die kluge und taktvolle Fassung der Depesche Kerenskis wird hoffentlich die französischen Sozialdemokraten belehren, daß die Opfer der russischen Revolution nicht zu dem Zwecke gebracht worden sind, um die Pläne Poincarés und Delcassés zu verwirklichen.

Kein Wunder, daß die „Humanité“, die die Depesche Kerenskis wiedergibt, sie ohne jeden Kommentar läßt. Die französischen sozialistischen Kammerdeputierten Cachin, Lafont und Moutet, die von der Partei nach Petersburg geschickt werden mit der Mission, für die französischen Kriegsziele zu wirken, dürften nunmehr gezwungen sein, ihr Programm zu ändern. Inzwischen werden auch die Erklärungen des deutschen Reichskanzlers sowie die der deutschen und österreichischen Sozialdemokraten über die Haltung der Mittelmächte zur russischen Revolution ihre Wirkung tun und Kerenski und Genossen belehren, daß sie sich auf richtigem Wege befinden. Hoffentlich werden auch die englischen Arbeiter-Delegierten William Thorne, James O. Grady und Wardle, die ebenfalls nach Petersburg geschickt wurden, um die Kriegsziele Lloyd Georges und Lord Northcliffes zu verbreiten, keinen besseren Erfolg haben.

Sozialdemokraten in der Regierung.

Die Frage der Teilnahme der finnischen Sozialdemokraten an der Regierung ist jetzt entschieden worden. Es ist eine Koalitionsregierung aus sechs Sozialdemokraten und sechs bürgerlichen gebildet worden. An der Spitze der Regierung steht der Sozialdemokrat und frühere Vorsitzende des Landtags Lofoi, der auch Leiter des Gewerkschaftsbundes ist. Die übrigen Mitglieder sind: Finanzminister: Truner (Soz.); Minister für die Staatsgüter: Quolijoko (Soz.); Justizminister: der Altfinne Dr. jur. Tulenleijma; Unterrichts- und Kultusminister: der Altfinne Professor Setälä; Handels- und Industrie minister: Dr. jur. Ernroth (schwedische Volkspartei), mit dem Sozialdemokraten Paasibonori als Assistent; Landwirtschaftsminister: der Landwirt Kallio; Verkehrsminister: Dr. phil. Voimraa (Soz.); Minister des Innern: der Altfinne Professor Serlachius mit dem Sozialdemokraten Vidio als Assistent. Der Jungfinne Galtia wird Minister ohne Portefeuille.

Bereit nach den letzten Landtagswahlen — die eine Mehrheit für die Sozialdemokratie ergab — hatten die bürgerlichen Parteien eine Delegation eingesetzt mit der Aufgabe, die politischen Ereignisse zu verfolgen. Die Sozialdemokraten schufen ihre eigene Delegation, die durch Vertreter mit der bürgerlichen Delegation zusammen arbeitete. Nach Ausbruch der russischen Revolution erließ die bürgerliche Delegation ein Manifest, worin die Wiedereinführung der Konstitution und die Einberufung des Landtags, eine finnische Regierung und ein Reichsgericht, allgemeine politische Amnestie und die Einführung einer gesetzlichen Ordnung gefordert wurden. Durch Vertreter verhandelten die Delegationen dann mit dem provisorisch ernannten Minister für Finnland, sowie mit der provisorischen Regierung in Petersburg. In der Delegation, die zu diesem Zweck Petersburg besuchte, befanden sich von sozialdemokratischer Seite Lofoi und der Parteisekretär Wiit, der auf dem Magdeburger Parteitag der deutschen Sozialdemokratie die finnischen Genossen auch rednerisch vertrat.

Protest russischer Sozialisten.

Venin erklärt im Zürcher „Volkrecht“, die Forderung der russischen Sozialisten sei, einen sofortigen Waffenstillstand vorzuschlagen. Venin greift Kerenski an, der Freiheiten verspreche und der die Vererbung Österreichs und der Türkei zustimme. Rußland stehe am Vorabend einer zweiten wirklichen Revolution.

Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Zürich: Das auswärtige Sekretariat des leitenden Ausschusses der sozialdemokratischen Arbeiterpartei Rußlands richtet an Scheide eine offene Briefe, worin es in schärfster Form gegen die Beeinflussungsversuche französischer und englischer Sozialisten zugunsten des Krieges Einspruch erhebt. Insbesondere wird gegen den Beschluß der sozialistischen Fraktion des französischen Parlaments, drei ihrer Mitglieder nach Rußland zu senden, Einspruch erhoben. Scheide wird aufgefordert, diesen Bemühungen gegenüber mit verdoppelter Energie auf dem republikanischen und friedensfreundlichen Wege weiterzuarbeiten.

Ein russischer Aufruf an die Polen. Die neue vorläufige Regierung Rußlands hat, wie die „Nord. Allg. Ztg.“ mitteilt, einen Aufruf an die Polen veröffentlicht. Sie verspricht darin die Errichtung eines polnischen Reiches, das sämtliche Teile des ehemaligen Königreichs umfassen soll. In Polens Hauptstadt solle der neue Staat durch eine konstituierende Versammlung auf Grund des allgemeinen Wahlrechts selbst Entscheidung über seine Regierung treffen. — Die „Nord. Allg. Ztg.“ beschäftigt sich des längeren mit diesem Aufruf und bemerkt zum Schluß: „Die Polen kennen Rußland sowohl wie uns. Sie wissen, auf welcher Seite die Macht und der ehrliche Wille sind. Und deshalb werden sie auch nicht darüber im Zweifel sein, daß der russische Aufruf, der äußeren Hülfe entbehrt, nichts weiter ist als ein Silberruf und damit ein Bekenntnis der Ohnmacht aller Entente-Staaten.“

Sachverhalt gegen die Jarin? Aus London wird gemeldet: Die ständig an Stärke gewinnende radikale Richtung des

neuen Regimes in Rußland will sich mit der Hineinziehung der Jarin in den Landesverratsprozess gegen Protopopow nicht mehr begnügen. Sie fordert die Einleitung eines besonderen Sachverhaltsprozesses gegen sie unter der Beibehaltung, zum Nachteil Rußlands durch Vermittlung ihrer heftigsten Verwandten konspiriert zu haben. Wie der „Temps“ meldet, soll auch Großfürst Kirill, der älteste Sohn der Großfürstin Maria Pawlowna, auf Anordnung der Petersburger Regierung verhaftet worden sein.

Der Seekrieg.

24 amerikanische Schiffe überfällig. Die „New York Sun“ berichtet, daß seit dem 1. Februar 24 amerikanische Handelschiffe überfällig sind. An neun von ihnen soll der geheimnisvolle deutsche Kreuzer im Stillen Ozean beteiligt sein.

Bethmann, der Zauderer.

Die nationalliberale „Kölnische Zeitung“ befaßt sich in Nr. 313 mit der Rede des Reichskanzlers im Reichstag, und sie zweifelt an, daß die Erklärungen sein letztes Wort gewesen seien. Was der Kanzler vorgebracht habe, um zu begründen, weshalb er mit der preussischen Wahlrechtsvorlage bis nach Beendigung des Krieges warten will, werde nicht viele überzeugen.

Es ist in der Tat nicht recht verständlich, weshalb es unmöglich sein sollte, jetzt schon in großen Zügen darzulegen, wie die Regierung sich die Gestaltung des preussischen Wahlrechts in Zukunft denkt, weshalb das auf so große Schwierigkeiten stoßen sollte, während man es für unbedenklich hält, mitten im Kriege den ganzen Potentkurs Preußens kurzerhand herumzuwerfen. Daß die „Herren“ des Oberhauses und die konservativen Urpreußen davon nicht erbaut sein werden, bezweifelt freilich niemand, aber jedermann weiß, daß sie überhaupt von diesem Kanzler und seiner Politik nicht erbaut sind, und sie werden diese Ansicht über ihn auch dann nicht ändern, wenn er die Wahlrechtsfrage erst nach dem Kriege aufzurollen erlaubt. Wir sind überzeugt, daß es den Burgfrieden nicht gefährden, sondern erheblich stärken würde, wenn man weiten Kreisen des preussischen Volkes unter den von Grund aus geänderten Verhältnissen ebenso zu ihrem Rechte verhülfe, wie man jetzt freiwillig den Preußen belarischer Junge das gibt, was sie für ihr Recht halten. Auch in dem uns feindlichen Ausland ist man über Bedenken, wie sie sehr dem Kanzler beherrschten, angefüllt der Erfordernisse der Zeit hinweggegangen. In Rußland ist das Unterste zu oberst gefehert worden, und trotzdem behaupten die Russen wie ihre Verbündeten, gerade dank dieser Umwälzung werde unter der neuen Ordnung der Krieg mit doppelter Wucht weitergeführt werden, und in England bringt Lloyd George mitten im Krieg eine Erweiterung des Wahlrechts ein, die recht einschneidender Art ist, denn sie gibt selbst den Frauen vom Schlage der Pfandhufe das Stimmrecht, also eine Aenderung, gegen die sich die Tories wie die Whigs, soweit sie nicht auf dem radikalen Flügel stehen, bisher aufs hartnäckigste gestraut haben.

Im übrigen fordere die Haltung des Kanzlers zu einem Vergleich heraus mit den Beweggründen, die Bismarck 1866 kurz vor dem Ausbruch des Krieges gegen Österreich veranlaßten, „in einer Zeit, wo für Preußen nicht weniger auf dem Spiele stand als heute für das Reich, im Norddeutschen Bunde das allgemeine, gleiche Wahlrecht, ein Wahlrecht, das an demokratischer Abrundung noch heute von keinem andern der Welt übertroffen wird, einzuführen“.

Die Technlichkeit der Lage von damals und heute sei überraschend. Bismarck habe damals auf dem Standpunkt gestanden, daß „die Liquidation und Aufbesserung“ der durch sein radikales Vorgehen angerichteten etwaigen „Schäden“ nach dem Frieden statzufinden hätten. Wenn Bethmann-Hollweg in eine gleiche Lage kommen sollte, so verspricht ihm die „Kölnische Zeitung“ die ehrliche Hilfe aller Gutgesinnten. Vielleicht habe er jetzt im Reichstag doch nicht das letzte Wort über das preussische Wahlrecht gesprochen.

Notizen.

Kriegswucher mit Maschinen. Große Wuchergeschäfte mit Maschinen für die Kriegsinindustrie sind in Berlin aufgedeckt worden. Es handelt sich besonders um Elektromotoren. Auch Leute, die keinerlei Sachkenntnis besitzen, erwarben große Mengen von Motoren und andern Maschinen und hielten sie auf, um die Preissteigerungen abzuwarten und auszunutzen. Nach der runderische Zwischen- und Kettenhandel letzte hier mit Erfolg ein. Es ist festgestellt, daß die fertigen Motoren und Maschinen oft durch fast ein Duzend Hände von Zwischenhändlern gingen, bis sie an die Verbraucher kamen. Die Verdienste der Firmen gehen ins Ungemeinere. Ein ehemaliger Hausdiener, der früher schon kleine Handelsgeschäfte betrieb, hatte vor Ausbruch des Krieges gerade Konturs angemeldet. Jetzt ist er durch solche Maschinenverkäufe ein wohlhabender Mann. Er wurde vorgestern verhaftet. Ein zweiter Betriebsinhaber hat eine Geschäftskette angetreten, statt einer Vorladung zur Vernehmung zu folgen. Auch sein Betrieb wurde verschlossen und verriegelt. In seinem Komor im Zentrum der Stadt waren gegen 20 junge Mädchen und andre Angehörige beschäftigt. Die Verträge beider Verträge, im ganzen für über eine Million Mark, wurden beschlagnahmt und werden jetzt zu angemessenen Preisen zur Verfügung gestellt. Die Ermittlungen auf diesem Gebiet werden fortgesetzt. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

Arbeitslosigkeit in Holland. Nach der neuesten Nummer der „Rabbebeweging“, dem Organ der niederländischen Gewerkschaftszentrale, waren am 1. Februar von 132 647 angefallenen Mitgliedern gänzlich arbeitslos 10 563 gegen 8942 am 1. Januar dieses Jahres, also 31,3 Prozent mehr. Die Zahl der teilweise Arbeitslosen stieg von 298 auf 3885, gleich 61,5 Prozent Zunahme. Einzelne Berufe sind bereits recht empfindlich in Mitleidenschaft gezogen. So hatten beispielsweise zu bezeichnen an gänzlich Arbeitslosen: Maler und Anstreicher 212, Diamantarbeiter 23, Selenarbeiter 34,6, Seelente 46,8, Stulffabrikanten 37 Prozent. Im Februar hat die Arbeitslosigkeit allgemein eine erhebliche Zunahme erfahren. Wegen mangelnder Rohstoffe infolge der unterbrochenen Zufuhr sind viele Fabriken ganz oder teilweise stillgelegt worden.

Wirkung der Höchstpreise. Die Pariser Zeitungen sagen, daß seit Festsetzung der Höchstpreise Butter überhaupt nicht mehr aufzutreiben sei. „Einer unserer Mitarbeiter“, schreibt ein Blatt, teilt uns aus Chalons-sur-Saône mit, daß die Landwirte nicht mehr zu bewegen sind, Butter zu verkaufen und sich offen rühmen, ihre Milch den kleinen Ferkeln zu geben, denen sie ausgezeichnet anschlügt. Die Milch macht sich dadurch gut bezahlt, denn Schweinefleisch geht zu hohen Preisen rückend ab.“

Die Finanzlage der Türkei. Nach einem kürzlich von türkischen Minister David-Bei bekanntgegebenen Exposé über die Finanzlage des Landes betragen die von Deutschland an die Türkei geleisteten Vorschüsse bis einschließlich August 1916 ungefähr 142 Millionen Pfund. Der Minister teilte ferner mit, daß er mit der deutschen Regierung eine Vereinbarung abgeschlossen habe, wonach der Kurs des türkischen Papiergeldes nach dem Krieg entsprechend dem Stande des deutschen gehalten werden soll. Deutschland übernahm die Verpflichtung, der Türkei alljährlich 3 Millionen Pfund Gold zu überweisen, um das Papiergeld aus dem Umlauf zu ziehen. Nach dem Krieg, erklärte der Minister weiter, müssen Waren aus den verbündeten Ländern für die Einfuhr nach der Türkei begünstigt werden. Der Minister betonte anerkennend die finanzielle Unterstützung seitens Deutschlands betreffs der Aufschichtung der Zinszahlung für die Vorschüsse bis zu dem Zeitpunkt, wo das Papiergeld vollständig aus dem Verkehr gezogen sein dürfte. Die momentan festgestellten ordentlichen Ausgaben berechnete der Minister mit 46 Millionen Pfund, die jedoch im Laufe des Finanzjahres bis auf 55 Millionen Pfund steigen sollen. Der Minister sprach auch von der Einführung neuer Steuern entsprechend dem Vorgang anderer kriegsführender Staaten.

Russischer Brückentopf genommen.

W. L. B. Großes Hauptquartier, 4. April 1917. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Von Lens bis Arras war auch gestern der Feuerkampf lebhaft.

Westlich von St. Quentin und zwischen Somme und Duse setzten die Franzosen ihre heftigen Erkundungsangriffe fort. Mit blutigen Opfern erkauften sie Boden, der von uns schrittweise preisgegeben wurde.

Bei Laiffang, an der von Sciffons nach Nordosten führenden Straße, scheiterten nach starkem Feuer einsehende französische Vorstöße.

In und bei Reims erkannte Batterien, Befestigungsarbeiten und Verkehr wurden von uns unter Feuer genommen. Neun feindliche Flugzeuge und zwei Zersplitterungen sind von unsern Fliegern abgeschossen worden.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Zwischen Meer und Pripjet war die Artillerietätigkeit in mehreren Abschnitten reger.

Am mittleren Stochob wurde der von den Russen auf dem Westufer gebaltene Brückentopf von Toboly von unsern Truppen, denen beträchtliche Beute in die Hand fiel, genommen.

Weiterwärts der Bahn Slezow—Larnopol steigerte sich zeitweilig der Geschützampf.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph und bei der

Herrensgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen ist die Lage unverändert.

Mazedonische Front:

Geringe Gefechtsstärke. Unsere Fliegergeschwader bewachten Bahnhof Vertekop (südöstlich von Rodena) ausgiebig mit Bomben. Dadurch entstandene Brände wurden durch Lichtbild festgelegt.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Depeschen.

Dauerführung im Senat.

W. L. B. Washington, 3. April. (Reuter.) Die Führer der demokratischen Partei haben beschlossen, dauernd Sitzungen im Senat abzuhalten, bis die Kriegsausschlusresolution angenommen ist.

Amerikas Flotte.

W. L. B. Washington, 3. April. (Reuter.) Das Marineministerium gibt bekannt, daß Maßnahmen getroffen seien zum Zweck des Zusammenwirkens zwischen der amerikanischen Flotte und den Flotten der Ententemächte.

Verfent.

W. L. B. Christiania, 4. April. Nach einem Telegramm des norwegischen Generalkonsuls in Viborg an das norwegische Ministerium des Meeres wurde der Bergener Dampfer „Harmand“, 1386 Tonnen, mit einer Kohlenladung von Gardiff nach Lissabon unterwegs, von einem deutschen U-Boot versenkt. Der Lüssberger Dampfer „Lahl“, 532 Tonnen, in Ballast von Sandejord nach England unterwegs, ist am Montag abend westlich Lindesnaes versenkt worden. Der Bergener Dampfer „Mauranger“, der am 20. Dezember mit einer Kohlenladung von Somarom nach England abgegangen war, wird als verloren betrachtet. Die Besatzung bestand aus 15 Mann; die Ladung war für 850 000 Kronen versichert. Der Dampfer „Konjul Person“, nach England unterwegs, ist in der Nordsee von einem U-Boot versenkt worden. Die Mannschaft ging in zwei Boote und wurde nach 2 Stunden von dem U-Boot aufgenommen, auf dem sie 13 Stunden verblieb. Während dieser Zeit wurde ein mittelgroßer Dampfer aus Faugesund und unbekanntem Namen in Brand gesetzt; das Schicksal seiner Mannschaft ist unbekannt. Schließlich wurde die Besatzung des „Konjul Person“ an Bord eines Dampfers aus Borggrund gebracht und dieser gezwungen, die Reise nach England zu unterbrechen und zurückzukehren.

Der Wiener Wucherprozess.

W. L. B. Wien, 4. April. Im Prozess Franz und Genossen wurde heute vormittag das Urteil gefällt. Franz wurde zu neun Monaten strengem Arrest und 20 000 Kronen Geldstrafe, im Nichteinbringungsfall zu weiteren 4 Monaten verurteilt. Freund zu 8 Monaten und 15 000 Kronen, evtl. zu weiteren 4 Monaten. Hubel zu 3 Monaten und 10 000 Kronen, evtl. zu weiteren 3 Monaten, und Seelig zu 6 Monaten und 20 000 Kronen, evtl. zu weiteren 4 Monaten. Gegen die Angeklagten Verberger und Schwarzmaul wurde das Verfahren ausgesetzt.

GEBR. BARASCH

Zum Osterfest!

Strümpfe

| | | |
|---|------|------|
| Damen-Strümpfe, Flor, lederfarben | Paar | 95 J |
| Damen-Strümpfe, schwarz, Doppelsohle, -spitze und -ferse | Paar | 1.25 |
| Damen-Strümpfe, seidenartig, schwarz, durchbrochen | Paar | 1.55 |
| Damen-Strümpfe, Flor, schwarz, mit Zwickel | Paar | 1.65 |
| Damen-Strümpfe, Seidenflor, schwarz und moderne Schuhfarben | Paar | 1.95 |
| Damen-Strümpfe, reine Seide, Laufmaschenmuster | Paar | 1.95 |
| Damen-Strümpfe, Seidenflor, grau und lederfarben | Paar | 2.10 |
| Damen-Strümpfe, Flor, Fußblatt durchbrochen, schwarz | Paar | 2.10 |
| Damen-Strümpfe, reine Seide, mit Florrand und -sohlen | Paar | 2.95 |
| Damen-Strümpfe, reine Seide, schwarz u. mod. Kleiderfarben | Paar | 3.75 |

| | | |
|--|------|------|
| Herren-Schweißsocken, Hahnenmarke, dopp. Spitze u. Ferse | Paar | 65 J |
| Herren-Schweißsocken, Hahnenmarke, starkmaschig, doppelte Spitze und Ferse | Paar | 95 J |
| Herren-Socken, Mako, schwarz und lederfarbig | Paar | 65 J |
| Herren-Socken, Baumwolle, einfarbig geringelt | Paar | 85 J |
| Herren-Socken, Mako, mit besticktem Zwickel | Paar | 95 J |
| Herren-Socken, reine Seide, Florrand und -sohle | Paar | 1.75 |

| | | | | | | | | | | |
|--|----|----|----|------|------|------|------|------|------|------|
| Kinder-Strümpfe, ohne Naht, grau und champagne | | | | | | | | | | |
| Größe | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 |
| Paar | 65 | 75 | 85 | 95 J | 1.05 | 1.15 | 1.25 | 1.35 | 1.45 | 1.55 |

| | | | | | | | | | | |
|---|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|
| Kinder-Strümpfe, prima Mako, doppelte Spitze und Ferse, schwarz | | | | | | | | | | |
| Größe | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 |
| Paar | 1.10 | 1.25 | 1.40 | 1.55 | 1.70 | 1.85 | 2.00 | 2.15 | 2.30 | 2.45 |

| | | | | | | | |
|---|----|----|----|----|----|------|------|
| Kinder-Söckchen, Doppelspitze und -ferse, rot, mode, hellblau | | | | | | | |
| Größe | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| Paar | 45 | 55 | 65 | 75 | 85 | 95 J | 1.05 |

| | | | | | | | |
|--|----|----|----|----|----|----|------|
| Kinder-Söckchen, Doppelspitze und -ferse, hell geringelt | | | | | | | |
| Größe | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| Paar | 60 | 65 | 70 | 75 | 80 | 85 | 90 J |

Lederhandschuhe

| | | |
|--|------|------|
| Damen-Handschuhe, Lammleder, farbig und schwarz | Paar | 2.25 |
| Damen-Handschuhe, dänisch Ziegenleder, farbig | Paar | 3.95 |
| Damen-Handschuhe, Ziegenleder, farbig | Paar | 4.50 |
| Damen-Handschuhe, Ziegenleder, Stepper, farbig | Paar | 5.75 |
| Damen-Handschuhe, Ziegenleder, extra prima, farbig | Paar | 6.75 |
| Damen-Handschuhe, Gazellenleder, farbig | Paar | 7.50 |

| | | |
|--|------|------|
| Herren-Handschuhe, Lammleder, farbig | Paar | 2.45 |
| Herren-Handschuhe, dänisch Ziegenleder, farbig | Paar | 3.75 |
| Herren-Handschuhe, Nappa-Stepper, farbig | Paar | 4.25 |

Stoffhandschuhe

| | | |
|---|------|------|
| Damen-Stoffhandschuhe, weiß, mit schwarzer Aufnaht | Paar | 1.45 |
| Damen-Stoffhandschuhe, Halbseide, weiß und schwarz | Paar | 1.65 |
| Damen-Stoffhandschuhe, Halbseide, farbig | Paar | 1.75 |
| Damen-Stoffhandschuhe, farbig, mit breiter Seidenaufnaht | Paar | 1.95 |
| Damen-Stoffhandschuhe, farbig, mit schwarzer Raupe | Paar | 2.10 |
| Damen-Stoffhandschuhe, farbig Flor, extra dünn | Paar | 2.25 |
| Damen-Stoffhandschuhe, schwarz, weiß, m. breit. Seidenaufnaht | Paar | 2.25 |

| | | |
|--|------|------|
| Herren-Stoffhandschuhe, farbig, mit Druckverschluß | Paar | 1.20 |
| Herren-Stoffhandschuhe, farbig, mit Druckverschluß | Paar | 1.55 |

Herren-Artikel

| | | | | | |
|--|------|------|------|------|------|
| Herren-Selbstbinder, breite Form, große Auswahl | 1.25 | 1.45 | 1.75 | bis | 5.50 |
| Herren-Krawatten, lange Form, neuste Muster | 75 | 95 J | 1.25 | bis | 2.75 |
| Herren-Selbstbinder, gestrickt, Kunstseide | 1.75 | 2.95 | bis | 3.75 | |
| Herren-Hosenträger, Gurtband, m. Strippen- u. Ledergarnit. | 1.45 | 1.95 | 2.45 | | |
| Herren-Hosenträger, Gummi, mit Strippen-Garnitur | 4.75 | 5.75 | 6.50 | | |

| | | |
|--|-------|------|
| Herren-Oberhemden, farbig Perkal, mit Ersatz-Manschetten | 9.75 | 6.75 |
| Herren-Oberhemden, farbig Perkal, mit losen Manschetten | 10.75 | 7.50 |
| Herren-Oberhemden, weiß Pikee, mit Falten | 6.75 | 4.50 |
| Herren-Oberhemden, weiß Pikee u. Satinstreifen, m. Mansch. | 11.75 | 6.75 |

| | | | |
|--|------|------|------|
| Farbige Vorhemden, kleine moderne Muster | 1.75 | 1.65 | 1.45 |
| Weißer Vorhemden, Satinstreifen und mit Säumchen | 1.95 | 1.85 | 1.65 |

| | | |
|---|--|--------------------------------------|
| Herren-Stehkragen garantiert 4 fach 95 70 60 50 J | Herren - Stehumlegekragen garantiert 4 fach 1.55 1.45 95 J | Herren-Manschetten Paar 1.55 1.25 |
|---|--|--------------------------------------|

| | | | |
|---|------|------|------|
| Herren-Hüte, weiche Form, moderne Frühjahrsfarben | 5.95 | 4.50 | 3.95 |
| Herren-Hüte, steife Form, schwarz | 7.50 | 5.50 | 4.95 |
| Herren-Fliegermützen, mit und ohne Abzeichen | 3.25 | 2.75 | 1.75 |
| Kinder-Matrosenmützen, blau, mit Schriftband | 3.25 | 2.25 | 1.45 |
| Kinder-Matrosenmützen, Wachstuch, braun, schwarz | 3.45 | 3.25 | |

| | | | | | | |
|---|------|------|------|------|------|------|
| Knaben-Stoffanzüge, hochgeschlossen, marine, grau, oliv | | | | | | |
| Größe | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 |
| | 6.50 | 7.00 | 7.50 | 8.00 | 8.50 | 9.00 |

| | | | | | | |
|---|------|-------|-------|-------|-------|-------|
| Knaben-Stoffanzüge, hochgeschlossen, mit Riegel, braun und grün meliert | | | | | | |
| Größe | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 |
| | 9.50 | 10.00 | 10.50 | 11.00 | 11.50 | 12.00 |

| | | | | | | |
|--|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| Knaben-Stoffanzüge, Prinz-Heinrich-Form, mit abknöpfbarem Kragen, marine Cheviot | | | | | | |
| Größe | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 |
| | 12.50 | 13.25 | 14.00 | 14.75 | 15.50 | 16.25 |

| | | | | | | |
|---|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| Knaben-Stoffanzüge, Prinz-Heinrich-Form, mit abknöpfbarem Kragen, marine Kammgarn | | | | | | |
| Größe | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 |
| | 19.50 | 20.50 | 21.50 | 22.50 | 23.50 | 24.50 |

| | | | | | | | |
|---|------|------|------|------|------|------|------|
| Knaben-Stoffhosen mit Leibchen, gemustert | | | | | | | |
| Größe | 0 | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 |
| | 1.60 | 1.80 | 2.00 | 2.20 | 2.40 | 2.60 | 2.80 |

| | | | | | | | |
|---|------|------|------|------|------|------|------|
| Knaben-Stoffhosen mit Leibchen, oliv und blau | | | | | | | |
| Größe | 0 | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 |
| | 4.95 | 5.15 | 5.35 | 5.55 | 5.75 | 5.95 | 6.15 |

| | | | | | | |
|--|------|------|------|------|------|------|
| Knaben-Stoffhosen, Knieform, grau und blau | | | | | | |
| Größe | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 |
| | 3.25 | 3.55 | 3.85 | 4.15 | 4.45 | 4.75 |

Moderne Weißwaren

| | | | | | | | | |
|---|------|------|------|------|------|------|------|------|
| Moderne Blusen-Rollkragen, Glasbatist, bestickt oder mit Filet-Motiven | 5.50 | 4.50 | 3.50 | 2.95 | 2.25 | 1.95 | 1.50 | 1.25 |
| Moderne Blusen- und Jackenkragen, Rips, oder Hohlsaum und gestickter Ecke | 2.95 | 2.50 | 1.95 | 1.50 | 1.25 | 85 J | | |
| Blusen-Pichus, Glasbatist oder Tüll | 5.25 | 4.95 | 2.75 | 2.25 | | | | |
| Blusen-Westen, Glasbatist, bestickt oder mit Hohlsaum | 2.95 | 2.50 | 2.25 | 1.95 | | | | |
| Tüll-Unterziehpasser, weiß, ecru, schwarz | 4.50 | 3.75 | 2.50 | 1.95 | | | | |

| | | | | |
|-------------------------------------|------|------|------|------|
| Damen-Korsetts lange Form | 9.95 | 8.25 | 7.50 | 4.50 |
|-------------------------------------|------|------|------|------|



7.85

16.50

Damenputz

| | | | | |
|---|------|------|------|------|
| Kleine Hutflügel, neue Farben | 1.45 | 1.25 | 75 J | |
| Mod. Federagraffien | 2.95 | 1.95 | 1.45 | |
| Fischreiter | 6.50 | 5.85 | 3.85 | 2.50 |
| Vergißmeinnichttaff | 95 | 45 J | | |
| Röschentuff | 75 | 45 | 28 J | |
| Stichon mit Laub | 1.45 | 1.25 | 95 J | |

Hutformen

in riesiger Auswahl und jeder Preislage



10.50

14.50

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 4. April 1917.

Zur Finanzlage der Stadt.

Obwohl der Rammereihaltplan noch nicht beraten ist, auch die wichtigen Haushaltspläne des Gas- und Elektrizitätswerks den Stadtvorständen noch nicht vorgelegen haben, kann gesagt werden, daß die Finanzlage der Stadt im dritten Kriegsjahr keinesfalls als ungünstig zu bezeichnen ist. Der Rechnungsabschluß der Stadt Magdeburg ist so, daß die diesjährige Ostergabe des Magistrats an die Bevölkerung trotz Kriegslasten keine Erhöhung der Steuern enthält. Selbstverständlich mußte sich die Stadt bei der Aufstellung des Wirtschaftsplans für das 3. Kriegsjahr erhebliche Einschränkungen auferlegen, manche notwendige Ausgabe zurückstellen, um Einnahme und Ausgabe miteinander in Einklang zu bringen. Für Kulturwerte ist die Kriegszeit nicht günstig, aber auch den Aufgaben im Verkehrswesen, der Gesundheitspflege usw. zog der Krieg enge Grenzen.

In den Einnahmen erfuhr der Titel Steuern ohne unerwartete Steigerung, die in Mehreinnahmen des verfloßenen Jahres ihren Grund haben. Für das Etatsjahr 1916 wird dieser Titel voraussichtlich eine Mehreinnahme von über 2 Millionen Mark über den Etatsanschlag bringen. Ein außerordentlich günstiges Ergebnis. Die Erklärung wird in dem Aufblühen der Kriegindustrie gesehen. Neben der Einkommensteuer, deren Mehrertrag auf etwa 1 1/2 Millionen berechnet wird, hat auch die Gewerbesteuer, von der niemand annahm, daß sie erhebliche Beträge bringen würde, annähernd 1/2 Million Mark Uberschuß gebracht. Sogar die Luftverkehrssteuer hat ein erhebliches Mehr an Einnahmen ergeben. Bei diesem günstigen Steuerergebnis können die Mindereinnahmen, die andre Etats aufweisen, ausgeglichen werden. Bei Gas-, Wasser-, Elektrizitätswerk und dem Handelsanstalten beträgt der Ausfall weit über eine Million.

Während die Endetatsumme des Jahres 1916 31 557 000 Mark betrug, lautet sie für 1917 auf rund 34 000 000 Mark, also um 2 1/2 Millionen mehr als im Vorjahr.

Mit einer Steuererhöhung wird also nicht zu rechnen sein, man wird aber auch, wie es schon versucht wurde, einer Steuerermäßigung nicht das Wort reden können. Eine Herabsetzung der Steuern, die jetzt dem kleinen Steuerzahler einige Groschen sparste, hätte die bedenklichsten Folgen für die Zukunft. Die erzielten Mehreinnahmen werden da zur Verwendung kommen müssen, wo man in den letzten Jahren allzu ängstlich Abstriche vorgenommen hatte.

Schulbeginn während der Sommerzeit.

Das Kultusministerium hat an die Regierungen und Provinzialkollegien folgenden Erlass gerichtet:

Durch Bundesratsverordnung vom 16. Februar ist auch für das Jahr 1917 die Sommerzeit eingeführt worden. Sie beginnt am 16. April vormittags 2 Uhr und endet am 17. September vormittags 3 Uhr. Im vergangenen Jahre ist der Unterrichtsbeginn während des Sommers, trotz Einführung der Sommerzeit, vielfach gewohntermaßen 1 Stunde früher angefallen als im Winter. Infolgedessen würden die betreffenden Kinder tatsächlich zwei Stunden früher als im Winter zur Schule kommen, was nach manchen Beobachtungen zu Störungen im Haushalt und Verkehr sowie zu einer Uebermüdung der Kinder geführt hat. Dieser Erfahrung ist bei Festsetzung des Beginns der Schulstunden für das bevorstehende Sommerhalbjahr unter sorgfamer Beachtung der örtlichen Verhältnisse Rechnung zu tragen. Es kann somit auf die sonst üblich gewesene frühere Ansetzung des Unterrichtsbeginns während der Sommermonate verzichtet werden.

Wie wir erfahren, hat sich die Magdeburger Schulverwaltung schon entschlossen, auch im Sommerhalbjahr den Schulbeginn auf 8 Uhr morgens festzusetzen. Das würde also nach dem Stand der Sonne dem 7-Uhr-Anfang der früheren Jahre entsprechen, wo man den Zeiger im Sommer noch nicht vorrückte. Die Kinder werden damit sehr einverstanden sein, denn das frühe Aufstehen im vergangenen Sommer fiel doch zumeist recht schwer. Der Entwicklung der Kinder war es auch nicht zuträglich.

**** Bedarfsmeldung von Arbeiterkleidung.** Der Magistrat schreibt: Die Reichsbedarfsstelle will besondere Vorkehrungen treffen für die Versorgung der hilfsdienstpflchtigen Arbeiter und der in der Kriegswirtschaft beschäftigten Personen mit Arbeiterkleidung. Um hierbei über die vorhandenen Bestände gleichmäßig und gerecht verfügen zu können, ist zunächst eine möglichst genaue Anmeldeung des Bedarfs in den einzelnen Kommunalverbänden erforderlich. Alle innerhalb unserer Stadt befindlichen industriellen, gewerblichen, städtischen und sonstigen Betriebe, die derartige Arbeiter beschäftigen, werden hiermit aufgefordert, ihren Bedarf an Arbeiterkleidung unter peinlichster Prüfung der Notwendigkeit anzugeben und schriftlich bis spätestens zum 12. April dem städtischen Bedarfsamt, Johannisberg 2, III, einzureichen.

— Telegramme ins Feld. Es ist im Publikum noch nicht genügend bekannt, daß bei der Aufgabe von Privattelegrammen nach dem Feldheer die Dringlichkeit des Antrags und, wenn es sich um Beurteilung von Heeresangehörigen handelt, die Wichtigkeit des Inhalts der Telegramme durch Vorlegen oder Einsendung von Nachweispapieren, z. B. bei schweren Erkrankungen und Todesfällen, bewiesen werden muß. Dieser Nachweis gilt dann auch für den Truppenteil im Felde. Nicht in dieser Weise begründete Telegramme werden zurückgewiesen.

— Vom roten Kreuz wird uns geschrieben: Wir bitten die Besitzer der von uns übergebenen Sammelbüchlein rechtzeitig durch Postkarte oder Fernsprecher 7301 zur Abholung der Büchlein aufzufordern. Der herrschende Mangel an Kleingeld ist es wünschenswert erscheinen, die Büchlein nicht zu lange aufzubewahren, sondern deren Auswechslung schon bei etwa 1/2 oder 3/4 Inhalt vorzunehmen.

— Sicherung der Gutmadeln. Das Berliner Polizeipräsidium erläßt eine Bekanntmachung, in der es heißt: „Im Hinblick darauf, daß bei dem gegenwärtig herrschenden Verkehrsdrang das Tragen vorstehender Gutmadeln für die Mitreisenden in den überfüllten Verkehrsmitteln eine besondere Gefahr bildet, sieht sich der Polizeipräsident veranlaßt, erneut darauf hinzuweisen, daß Uebertretungen der genannten Polizeiverordnung mit Geldstrafen bis zu 60 Mark, im Unvermögensfall mit verhältnismäßiger Haft, fahrlässige Körperverletzung oder, wie sie durch das Tragen ungezügelter Gutmadeln verursacht werden können, nach den strafgesetzblichen Vorschriften mit Geldstrafen bis zu 900 Mark oder Gefängnis bis zu 2 Jahren bestraft werden, und daß neben dieser Strafe auf eine an den Verletzten zu erlegenden Buße bis zu 6000 Mark erkannt werden kann.“ Die gefährlichen Gutmadeln gibt es nicht nur in Berlin, in Magdeburg ist auch kein Mangel daran. Aber die Magdeburger Damen sind furchtlos und stark. Eine kleine Körperverletzung der andern und die Gefahr, einmal bestraft zu werden, schreckt sie nicht. Sie halten ihre langen Gutmadeln in Ehren.

— Güterverkehr während der Feiertage. Es besteht die Gefahr, daß die Versorgung mit Gütern, insbesondere mit Kohle, bei einer Unterbrechung des Eisenbahngüterverkehrs während der Feiertage, die sich durch die Sonntagsruhe ergeben würde, noch weiter verschlechtert wird. Es ist deshalb unumgänglich notwendig, daß ein regelrechter Wagenumlauf auch während der Sonn- und Feiertage unbedingt gesichert wird und Störungen im Umlauf unter allen Umständen vermieden werden müssen. Die Kriegsamstelle weist deshalb darauf hin, daß die Entladung und Beladung der Eisenbahnwagen während aller Feiertage unbedingt in gleicher Weise wie an den Werktagen stattfinden muß.

— Die frischen Muscheln kommen. Das Wolffsche Telegraphenbureau meldet: Nachdem nunmehr der Frost aufgehört hat, ist auch die frische Muschel wieder in Deutschland erschienen. Große Mengen kommen insbesondere aus Holland täglich herein. So daß die Versorgung mit Muscheln bis zum Aufhören der Muschellampagne, also etwa bis Ende April, eine recht reichliche sein wird. Die Kommunen, die Muscheln waggonweise beziehen wollen, wenden sich zweckmäßigerweise an den Reichskommissar für Fischversorgung. Der Kleinhandelspreis wird etwa 15 bis 18 Pfg. für das Pfund betragen.

— Der Hausangestellten-Verband wendet sich in einem Aufruf an die Arbeiter-Eltern. Darin heißt es: In jedem Jahre werden viele junge Mädchen, Töchter von Arbeiter-Eltern, der Hauswirtschaft zugeführt. In jedem Jahre wiederholt es sich aber auch, daß unsere Arbeiter-Eltern sagen: „Das Mädchen muß dienen, sie muß sich erst mal bei fremden Leuten was verschauen!“ Weil das junge Mädchen nur eine gewisse Zeit diese Arbeit verrichten soll, denn sie soll sich ja nur „was verschauen“, deshalb wird ein solches Mädchen nie diese Arbeit als ihren Beruf auffassen lernen. Und doch, ihr Arbeiter-Eltern, welche einen gewaltigen Wert hat diese Arbeit als Beruf! Leider erkennen aber unsere Hausangestellten ihren Wert erst zu spät, weil die meisten noch nicht die Organisation kennen gelernt haben. Deshalb ergreift auch heute der Ruf an alle Arbeiter-Eltern, ihre Kinder getroffen dem Beruf zuzuführen, sie aber zu gleicher Zeit auch unter den Schutz der Organisation zu stellen, denn nur so wird ihnen die Arbeit das, was sie jedem Menschen sein soll. Damit wird der Beruf als Hausangestellte auch wirklich ein Beruf. Die Verbandsbeiträge sind eigens so niedrig bemessen, daß auch der Hausangestellte mit noch so niedrigem Verdienst Mitglied sein kann. Daher sollte jede Mutter, jeder Vater es mit als Hauptbedingung ansehen, wenn ihre Töchter in Stellung gehen, daß nicht verabsäumt wird, zu gleicher Zeit die Anmeldung im Verband der Hausangestellten zu vollziehen. Diese Anmeldung ist ebenso wichtig als wie das Stellenjuchen. Nie wurde der Wert jeglicher Organisation besser erkannt als jetzt während des Krieges. Mögen deshalb unsere Arbeiter-Eltern sie auch erkennen. Die Adresse des Verbandes ist: Zentralverband der Hausangestellten Deutschlands, Berlin SO 16, Engelshafen 21, III, die der Ortsgruppe Magdeburg: Georgenplatz 10, I, Fräulein Gertrud Thape. Beide Adressen nehmen Mitgliederanmeldungen entgegen.

— Das Geld an die falsche Adresse. Die berechnliche Marie Ludwig von hier ließ sich von dem Postboten 50 Mark ausgeben, die ein im Felde stehender Arbeiter an seine Braut geschickt hatte, und behielt das Geld. Das Schöffengericht verurteilte sie wegen Unterschlagung zu 3 Monaten Gefängnis.

× Gestohlen wurden in der Zeit vom 31. v. M. bis 3. d. M. aus einem Keller in der Fichtestraße etwa 10 Pfund Käse; am 2. d. M. im Laufe des Tages aus einer Wohnung im Alten Fähracker eine goldene Damenuhre sowie vier Fünfmarscheine; in der Nacht zum 3. aus einem Stall einer Gartenparzelle am Vogelgefang zehn Hühner (Italiener) und ein blaues Kaninchen, und aus einem solchen einer Gartenparzelle an der Ebnendorfer Straße vier Kaninchen.

× Verhaftet wurden ein Wächter von hier, der an seiner Arbeitsstätte seit langer Zeit Lebensmittel in großen Mengen gestohlen hat, und ein Weichensteller wegen Diebstahls.

— Die Sanitätsabteilung der Feuerwehr trat im März 581 mal in Tätigkeit, worunter in 462 Fällen die Krankentransportwagen in Benutzung genommen wurden.

Theater, Konzerte etc.

Besprechungen.

Wilhelm-Theater. Die Benefize nehmen ihren Fortgang. In der vergangenen Woche konnte Wilhelm Wilhelmi in „Wie einst im Mai“ sich einen Lorbeer um die Schläfe wunden, und ein ausverkauftes Haus überhäutete ihn mit wohlverdienten Gunstbeweisen aller Art, in dieser Woche bestrahlte die souveräne Günstin des Publikums Uda von Paul, welche als Alice in der „Dollarsprinzessin“ an das begründete Gefühl des Dankes der Verehrer ihrer Kunst appellierte. Die Operette war sehr gut besetzt und wurde, dank gründlicher Vorbereitung und straffer musikalischer Führung durch Kapellmeister Hermann Hoefert, gut gegeben.

Der Tonkünstlerverein holt in Eile nach, was er durch Unfähigkeit, hervorgerufen durch den Kohlenmangel, versäumt hatte: in acht Tagen das zweite Konzert. Sein achter Kammermusikabend brachte das selten gespielte Streichquintett Ludwig Spohrs, Opus 33, eine Arbeit aus der Zeit der Romantik, die jedoch unperfekter Einflüsse der klassizistischen Periode bemerkbar läßt. Gespielt wurde das Werk mit großer Präzision, auch das Beethoven'sche Quintett erfreute sich sehr bester Behandlung, was auch durch reichen und warmen Verlauf anerkannt wurde. Als Gesangs-solistin trat Charlotte Rhode-Stahlbaum aus Berlin mit Wagner- und Strauß-Liedern in Erscheinung. Die Künstlerin hat eine recht gewinnende Art des Vortrags. Ihr Organ, ein Mezzo-Sopran, erschien für die ausgewählten Lieder sehr geeignet. Am Klavier saß Prof. Kauffmann mit gewohnter Kunst.

Mitteilungen der Direktionen.

Stadttheater. Heute Donnerstag und Sonnabend Gastspiel Lucie Höstlich als Franziska in „Mina von Barnhelm“ und Margarete in „Jank“; Sonntag: „Königslieder“; Montag, Gastspiel Alex. Richter: „Lohengrin“.

Stadttheater. Gastspiel Lucie Höstlich in „Mina von Barnhelm“. Ueber die Franziska von Frau Höstlich wird geschrieben: „Nur beßeres deutsches Lustspiel „Mina von Barnhelm“ gewann durch die Vorbereitung der Franziska durch Frau Höstlich an innerer Bedeutung. Alles, was Reiz an Humor in diese Rolle gelegt hat, das warme Empfinden eines guten Menschen strahlte aus dieser Parteilung und nahm die Hörer gefangen. Es dürfte kaum eine Darstellerin geben, welche diese Rolle so zu erschöpfender Weisheit sei darauf aufmerksam gemacht, daß eine Wiederholung wegen anderweitiger Verpflichtungen dieser beehrten Künstlerin ausgeschlossen ist.“

Zentraltheater. Eintrittskarten für die Nachmittags- und Abendvorstellungen an den beiden Osterfeiertagen sind täglich erhältlich, beliebige Karten für die übrigen Aufführungen der Operette „Die Geier im Wald“.

Auf Dich kommt es an!

Sage nicht: Andere haben mehr Geld und verdienen mehr als ich; die sollen Kriegsanleihe zeichnen!

Sage auch nicht: Was machen meine paar hundert oder paar tausend Mark aus, da doch Milliarden gebraucht werden!

Und sage noch weniger: Ich habe schon bei früheren Anleihen gezeichnet und damit meine Pflicht getan!

Auf jede Mark kommt es an!

Es ist wie bei der Nagelung unserer Kriegswahrzeichen; jeder einzelne der vielen tausend eisernen Nägel ist winzig. Aber in ihrer Gesamtheit umfassen sie das Gebilde mit einem ehernen Panzer. So muß auch unser deutsches Vaterland geschützt und gesichert werden durch das freudige Geldopfer der großen und der kleinen Sparer. Jetzt, in der Stunde der Entscheidung, darf keiner zögern und keiner fehlen!

**** Zusatzmarken für Kinder bis zu 6 Jahren.** Der Magistrat gibt bekannt: Infolge eines Druckfehlers in unserer Bekanntmachung bezüglich der Zusatzmarken für Kinder von 2 bis 6 Jahren sind die Altersklassen, welchen diese Erhöhung zuteil werden soll, nicht deutlich bezeichnet worden. Wir wiederholen daher, daß beabsichtigt ist, in Zukunft denjenigen Kindern durch Gewährung von Zusatzmarken die gleiche Nation wie den Erwachsenen zuteil werden zu lassen, welche das zweite Lebensjahr überschritten haben. Dagegen fällt natürlich die diesen Kindern bisher zuteilende zweite Grief- oder Rehlmarke weg. Die Verfertigung soll also in Zukunft folgende drei Klassen unterscheiden: a) Kinder bis zu 6 Monaten erhalten eine Rehlmarke und eine Griefmarke; b) Kinder von 6 Monaten bis zu 2 Jahren erhalten eine Rehlmarke, eine Griefmarke, und außerdem die Griefmarke der Brotration der Erwachsenen; c) Personen von mehr als 2 Jahren erhalten eine Rehlmarke und die volle Brotration, und zwar wird für die Kinder von 2 bis 6 Jahren, welchen durch die Obmänner nach wie vor nur ein halber Brotmarkenbogen ausgeteilt ist, der Unterschied durch Gewährung besonderer Zusatzmarken ausgeglichen. Klagen über unzureichende Brotration der Kinder sind bisher schon vielfach von Familien mit Kindern unter 6 Jahren erhoben worden, sie erscheinen nicht so dringend, solange die Brotration der Erwachsenen auf 16 Pfund, die Brotration der Kinder auf 8 Pfund hand. Nachdem jedoch in beiden Punkten eine Verminderung um ein Viertel vorgenommen werden muß, erscheint es notwendig, den Beschwerden dieser Familien Rechnung zu tragen. Eine nennenswerte Belastung des Gesamtkontingents tritt dadurch nicht ein.

— Tätigkeit der Feuerwehr. Im Monat März wurde die Hilfe der Feuerwehr im ganzen 51 mal in Anspruch genommen, und zwar 35 mal bei Feuergefahr und 26 mal bei andern Gelegenheiten. Außerdem erwieien sich in zwei Fällen die abgebenen Feuermeldungen als blinde Lärme. Unter den Feuern befanden sich 2 Großfeuer, 1 Mittelfeuer, 16 Kleinfeuer und 6 Schornsteinbrände.

Neustadt, 3. April. Todesfälle: Anneliese, E. des Arbeiters Karl Gerede, 2 J. 5 M. 9 T. Präbendat inb. Bauarbeiter Wilhelm Ruffmann, 83 J. Ilse, E. des Eisendrehers Max Schilling, 17 T. Ehefrau des Vertriebsleiters Friedrich Schulze, Kreisgenz geb. Wittgusch, 61 J. Ledige Arbeiterin Selma Pasenau, 19 J. Musikier Arbeiter Hermann Hoff, 83 J. Erbschaftsbesitzer Musikier Schloffer Paul Maszegl, 21 J.

Wettervorhersage.

Donnerstag den 6. April: Bolkiges, mildes Wetter, ohne nennenswerte Niederschläge. —

Wasserstände.

| Ort | Weide. | | Sante. | |
|-------------------|----------|----------|----------|----------|
| | 3. April | 4. April | 3. April | 4. April |
| Düben | + 1,04 | + 1,00 | 0,04 | — |
| Strohli. | + 2,58 | + 2,50 | 0,08 | — |
| Erzth. | + 3,42 | + 3,12 | — | — |
| Bernburg Untp. | + 2,68 | + 2,71 | — | 0,03 |
| Kalbe Oberpegel. | + 2,13 | + 2,14 | — | 0,02 |
| Kalbe Unterpegel. | + 2,50 | + 2,59 | — | 0,09 |
| Gräbne. | + 2,51 | + 2,60 | — | 0,09 |

| Ort | Flöc. | | 3. April | | 4. April | |
|-------------|----------|----------|----------|------|----------|---|
| | 2. April | 3. April | + 0,88 | — | 0,10 | — |
| Barbuth | + 0,78 | + 1,80 | + 1,84 | — | 0,04 | — |
| Brandeis | + 1,80 | + 2,60 | + 2,45 | 0,05 | — | — |
| Melmit | + 2,60 | + 2,56 | + 2,59 | — | 0,08 | — |
| Leitmeritz | + 2,56 | — | — | — | — | — |
| Wuffig | — | + 1,78 | + 1,44 | 0,22 | — | — |
| Bresden | + 1,78 | — | + 3,97 | — | — | — |
| Torgau | — | + 5,72 | + 4,03 | — | 0,31 | — |
| Wittenberg. | + 5,72 | + 2,98 | + 3,52 | — | 0,54 | — |
| Blöblau | + 2,98 | + 2,72 | + 3,12 | — | 0,40 | — |
| Witten | + 2,72 | + 3,16 | + 2,58 | — | 0,42 | — |
| Barby | + 3,16 | + 2,45 | + 2,81 | — | 0,86 | — |
| Magdeburg | + 2,45 | + 3,44 | + 3,68 | — | 0,14 | — |
| Langermünde | + 3,44 | + 3,26 | + 3,23 | 0,03 | — | — |
| Wittenberge | + 3,26 | + 3,61 | + 3,47 | 0,14 | — | — |
| Lenzen | + 3,61 | + 3,10 | + 2,98 | — | — | — |
| Tornitz | + 3,10 | — | + 3,12 | — | — | — |
| Tarxau | — | + 3,52 | + 3,12 | — | — | — |
| Wittenburg. | — | + 3,21 | + 3,05 | — | — | — |
| Wittenburg. | — | + 3,21 | + 3,05 | — | — | — |

Bereins-Kalender.

Turnverein Fichte (N. T.). Am ersten Osterfeiertag, vormittags 10 Uhr. Abmarsch von der Königsbrücke zum Ausflug nach der „Waldföhne“. Die Abteilungen treffen sich 1 Stunde früher wie folgt: Alte Neustadt bei Winter, Neue Neustadt bei Meyer, Budau am Gewächshaus, Sudenburg am Gieselerplatz, Wilhelmstadt an der Wilhelma. Abmarsch mittags 1 Uhr.
Dienerklub, Kaninchen- und Geflügelzuchtverein. Versammlung am zweiten Osterfeiertag, nachmittags 3 Uhr.

Noch ein Posten 4115

Wildenten

(Fleischmarktfrei) kommt
Donnerstag früh 8 Uhr
Alte Ulrichstraße 7 zum Verkauf.

ZENTRAL THEATER

Donnerstag 7 1/2 Uhr
Die Fahrt ins Glück
Freitag geschlossen.
Sonnabend 7 1/2
Sonntag 3 1/2 und 7 1/2
Montag 3 1/2 und 7 1/2
Die Fahrt ins Glück.

Achten Sie bitte genau auf Firma

Die Schule beginnt, Kauft Anzüge fürs Kind!

Schulanzüge

In geschmackvoller Ausführung, aus haltbaren Stoffen, außergewöhnlich billig, ohne Preisaufschlag.



Wirklich Kleidsame Fassons findet man in Knabenanzügen sehr wenig. Die meisten Fassons sind entweder geschmacklos überladen oder nicht dem Charakter des Stoffes entsprechend verarbeitet und zu stumpf. Die Kinderanzüge, schon in den billigen Preislagen von 3-75 Mark an, welche ich führe, sind überaus geschmackvoll angefertigt, vorzüglich im Sitz und haltbar im Tragen.

Herren- u. Jünglings-Anzüge u. -Paletots
Hüte — Mützen — Schirme — Stöcke
Arbeitsgarderobe — Berufskleidung

Ehrenfried Finke

Magdeburg 125 Breiteweg 126 Magdeburg

Achten Sie bitte genau auf Firma

Reismelde

2152 Für Mensch und Tier Nahrungspflanze allerersten Ranges!
a Port. nach Dr. Fiebig für ca. 1000 Pflanzen = 250 qm 0,75
a Port. nach Dr. Fiebig für ca. 1/2 Morg. = 825 qm 1,75
a Port. nach Dr. Fiebig für ca. 1/4 Morg. = 1250 qm 3,25
a Port. nach Dr. Fiebig für ca. 1 Morg. = 2500 qm 6,00
Pflanzen sind im Mai große Quantitäten lieferbar. Zahlungen bis 5 Mart Vereinstenung; über 5 Mart auch Nachnahme. Wiederverkauf höher Rabatt. Kulturamortisationen werden beigefügt.
Gartenverwaltung Max Lehhardt sen., Magdeburg-Neustadt.

Arbeitsmarkt

Hausdiener
zum 15. April gesucht, 4106 „Kaiserhalle“, Kaiserstr. 100.
Ehrliche saubere Aufwartung
für kleinen Haushalt gesucht
M. Janewsky, Kaiserstraße 41, II.
Mehrere Frauen
5. Kinderarbeiten werden gesucht
Briesen & Helms, Nachweise 34.

Böttcher
gesucht, 2180
Walther Boye,
Magdeburg-Friedrichstadt.

Laufmädchen
gesucht Schönebecker Str. 35/36
Mädchen u. Frauen
zum Waschen ges. Mitterstr. 1a
Färberei Dalichow.

Gebildete Dame
voll. Kriegserfahrung, mit guter Hauswirtschaft, in Stenogr. u. Rechnen schreiben bewand., zum sofort. Austr. ges. Alfred Bruck, Wilhelmstr. 1, I.
Müllkutscher
werden ein. stellt bei der Müll- u. Mischeabfuhr - Genossenschaft. Zu meld. im Geschäftsamt der Hausbesitzer-Vereins
Breiteweg 195, Gg. Leichterstr. 1.
Laufbursche
gesucht Schönebecker Str. 35/36

Akkordarbeiter
für dauernde Beschäftigung gesucht, 4109
Paul Siebert, Speditionsgeschäft,
Altes Fischerufer 32/35.

Kräftige Arbeiter
steht ein, 2184
E. C. Helle, Zuckerraffinerie
Magdeburg-Z., Halberstädter Straße 15.

Energischer Vorarbeiter
für unsere Schmelze gesucht, 4101
C. Bartels Söhne, Inh. Franz Bartels
Maschinenfabrik und Eisengießerei
Oschersleben an der Bode.

Schachtmeister, Erdarbeiter u. Rohrleger
für Kanalisation gesucht
Konstant Stieger, Rognitzstr. 11/12.

Akkordarbeiter
suchen
Herm. Schulze & Co., Magistralstr. strecke Budau.

St. Möbelfahren
Umzüge
aller Art für Einspannerfahrwerke übernehmen sofort 4109
Blaue Radler,
Schönebeckstraße 8,
Telephon 5250 und 2475.
Guterhalt. Klappsportwagen zu verkaufen Amadorstraße 8, II.

Alkoholfreier Punsch ohne Zl. 1.60
3390 Karte und Flaschen mitbringen.
Schillers Weinhandlung
Große Münzstraße 11 und Neue Neustadt „Bürgerhof“.

Reichsdeutscher Obst- und Gemüsehändler-Verein
Das Guthaben ehemaliger Mitglieder kommt an folgenden Tagen zur Auszahlung:
Dienstag den 10. April Buchstabe A bis G
Mittwoch den 11. April Buchstabe H bis S
Donnerstag den 12. April Buchstabe W bis Z
Freitag den 13. April Buchstabe Z bis 3
vormittags von 9 bis 12 Uhr — nachmittags von 3 bis 6 Uhr
in der Bierhalle zum Alten Feih, Berliner Str.
Der Liquidator, Gustav Wollentauer.

Fette Mastgänse
Fette Masthühner ca. 2 bis 6 Pfund schwer 4214
Kapannen, Hamburger Kühen, junge Tauben
Versandhaus E. Wieprecht,
Schwibbogen 4. — Fernsprecher 567.

Konsum-Verein
für Magdeburg und Umgegend
— Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung. —
Die Auszahlung der Geschäftsguthaben
der am 31. Dezember 1916 ausgeschiedenen Mitglieder erfolgt am
Donnerstag den 19. April 1917
nachmittags von 3 bis 6 Uhr, an unserer Hauptkass., Rogauer Straße 31, gegen Rückgabe des Mitgliedsbuchs und der Legitimationskarte.
Der Vorstand.

Kammer-Lichtspiele
Dente Donnerstag zum letzten Male
Mia May in

Die Silhouette des Teufels
Der feldgraue Groschen
Ferner:

Wolkholz THEATER
(großer Theateraal).
Das neue Programm
Göschle Menschen
ein Drama aus dem Leben einer Kriegerfrau v. G. Klud
Der Friedensstifter
Burleske mit Gesang und die neuen Spezialitäten
Geschwister Walker
in ihren entzückenden Darbietungen
Ernesto Lenardo
in seinem Originalakt
Kurt Gröfchel
Humorist u. Sänger zur Laute
Fine Klud
uvm.

Neu erschienen! Neu erschienen!
Gesetz
betreffend den vaterländischen Hilfsdienst
mit einem Anhang:
Ausführungsbestimmungen und Rechtsbelehrungen
Preis 50 Pfg.
zu haben
Buchhandlung Volksstimme
Große Münzstraße 3.

Stadt-Theater.
Donnerstag den 6. April
5. Abend. Hellgrüne Karten.
Schauspiel von Lucie Höflich
Anna von Barnhelm.
Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr.
— Freitag geschlossen. —
Die Theaterkasse bleibt geschlossen.
Sonnabend den 7. April
Schauspiel von Lucie Höflich
Faust.
Margarete Lucie Höflich

Wilhelm-Theater.
Donnerstag den 6. April
Gasparone.
Sonnabend den 7. April
Wie einst im Mai.
Sonntag den 8. April, nachm.
Der Sterngucker.
Abends
Der ideale Bauer.
Montag den 9. April, nachm.
Wie einst im Mai.
Abends
Die Dollarprinzessin.
Dienstag den 10. April
Benefit Anna Lehner
Gda, das Fabrikmädel

Stephanshallen
Direktion Rich. Froberg
Englisch abends 7 Uhr
Sonntag ab 3 Uhr nachmittags
Heinr. Kalberg-Ensemble. 3413
Der Zeit entsprechende, streng bezogene Vorträge.

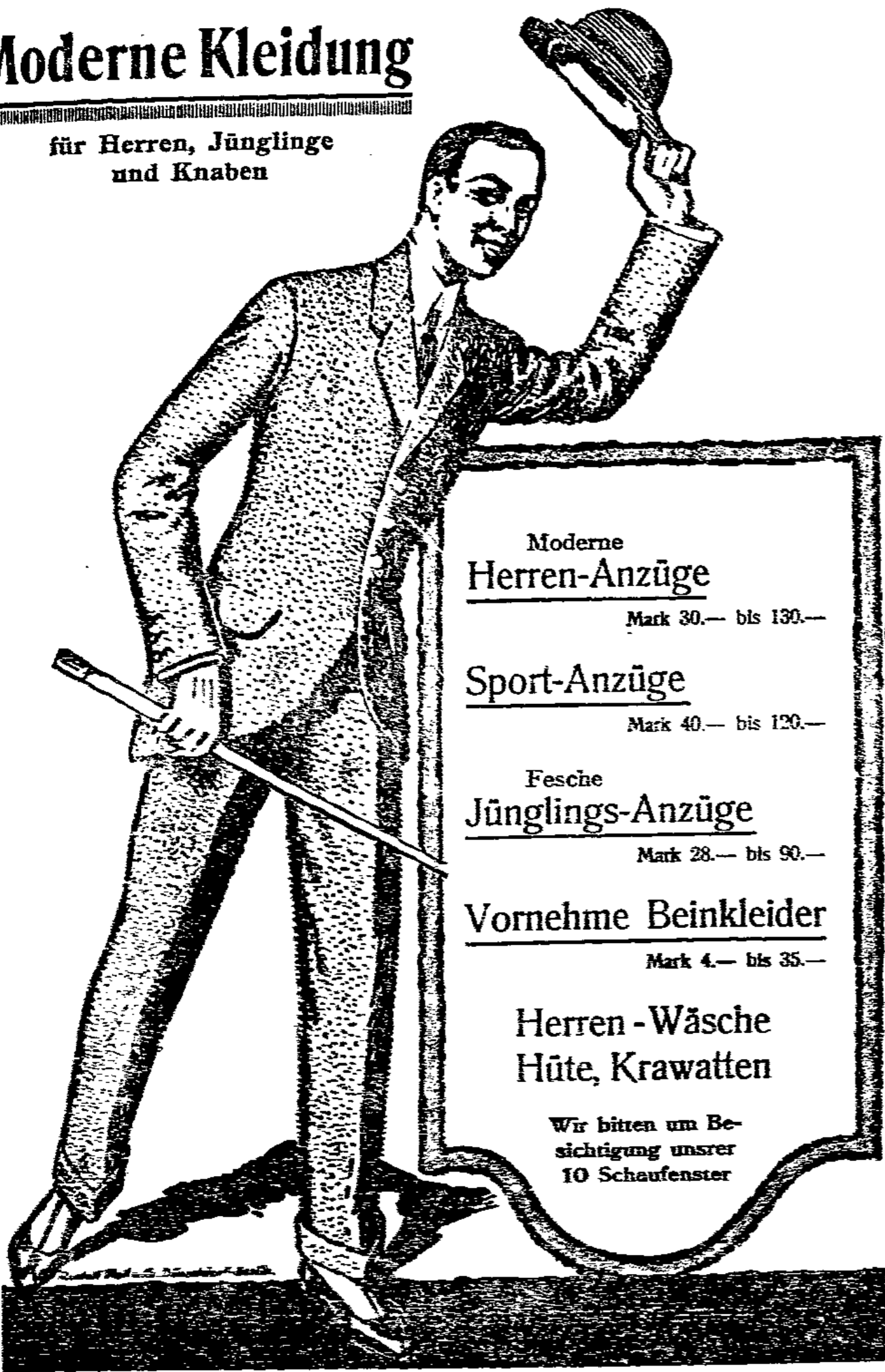
Herren-, Burschen- u. Knaben-Anzüge, Stoffhosen, Arbeitergarderoben kaufen Sie preiswert bei
J. Sorger
Jakobstr. 3.

Schreiber & Sundermann

Ecke Schreidorfer Straße Breitweg 127 Ecke Schreidorfer Straße

Moderne Kleidung

für Herren, Jünglinge und Knaben



Moderne Herren-Anzüge

Mark 30.— bis 130.—

Sport-Anzüge

Mark 40.— bis 120.—

Fesche Jünglings-Anzüge

Mark 28.— bis 90.—

Vornehme Beinkleider

Mark 4.— bis 35.—

Herren - Wäsche Hüte, Krawatten

Wir bitten um Berücksichtigung unserer 10 Schaufenster

Basta-Wein

Das Beste für 4179
Blutarme, Magenleidende, Genesende u. a.
rot herb, rot halbsüß, weiss mild
1/2 Fl. Mk. 5.00 m. Fl.
Zu haben in allen Apotheken, Drogerien, Kolonialwarengeschäften.



Damentaschen, Tornister

Geldtaschen, Markt Taschen, Wäschekleinen, Bürsten, Nickelwaren, 4207
Scheren, Taschenmesser, Tischmesser, Löffel (Stahl, Alpaka, verfilbert, 1. Qualität),
Goldbaten, Spielwaren, Kämmen, Pfeife, Spangen, Schmuckfächer, Einlochgläser (mundgeblasen), Einlochapparate.

J. H. Schmidt jun. & Co.,
Breitweg 84 Magdeburg Breitweg 84

Schmier - Waschmittel
markenfrei - schäumt, wäscht und reinigt tadellos, kein Ton, wieder frisch eingetroffen.
In 10-Pfund-Kartons u. 1-Pfund-Paketten zu haben. 2146
Nach auswärts gegen Nachnahme.
H. Steider Magdeburg
Kaiserstr. 13, 2 Tr. l. Fernsprecher 4931.

Wer wandern will
kaufe die bunte Reliefkarte von Magdeburgs Umgebung für 5 Pf. der Verlagsanstalt
W. Klautzsch, Magdeburg
in allen Papierhandlungen.

Meine Zahn-Praxis
4164 befindet sich jetzt
Halberstädter Str. 119,
im Hause der Wittib. Frau
Robert Volk.

Schweineborsten
trockene Ware, faust 4178
E. Liebenow
Magdeburg, Sternstr. 29.

Achtung!
Empf. meine Emailkeramik sowie Reparaturwerkstatt mit Kraftbetrieb. Ersatzteile für sämtl. Systeme. Fahrradhaus E. Hansen, Eisenrieder Str. Substation der Elektrischen.

Rich. Göthlings Sargmagazin

Neustadt, Lübecker Straße 103 Fernspr. 5235
Särge für Erwachsene von 45 Mark an
Lieferung sofort - Beste Bedienung 4162
Fertige Särge zirka 70 Stück auf Lager

Kirchliche Nachrichten für Gründonnerstag und Karfreitag.

Dom Do. 9 1/2 Grün, 5 Meyer, Frig. 9 Krause, 2 1/2 Meyer 5 Grün, Sobb. 6 Krause, D. Jacobi 7 Militär Do. 7 Schlegel, Frig. 11 1/2 Schlegel, Joh. Do. 6 Kraus, Frig. 9 1/2 Müller, 5 Franz, Ulrich Do. 9 1/2 Storch, Frig. 9 1/2 Storch 5 nur Abendmahl Lanneil, G. Weiß Do. 5 Hubert, Frig. 9 1/2 D. Genrich, 5 D. Stolte 7 Katharinen 9 Haupt, 7 Kirchner, Frig. 9 1/2 Kirchner, 5 Haupt, Jakob 9 1/2 Naumann, 7 1/2 Henze, Frig. 9 1/2 Henze, 5 Naumann, Petri Frig. 9 1/2 Hildebrandt 7, Nikolai Do. 9 1/2 Birck, Frig. 9 1/2 Goepel, 5 Borbrodt, Martin Do. 10 Poppel, 6 Weber, Frig. 9 1/2 Poppel, 5 Weber, Ambrosius Do. 9 1/2 Rauch, 5 Sittman, Frig. 9 1/2 Must Sittman, 5 Goernemann, Paulus 6 1/2 Wilm, Frig. 9 1/2 Donnerbach, 5 liturgisch 7 Hubert, Budau 10 Wilmner, 7 1/2 Rens 7, Frig. 9 1/2 Wilmner, 5 Rens, St. Andre 10 Einzelfeld ohne Predigt Meyer, Frig. 9 1/2 Must Schoeman, 5 Meyer Vorbereitung zur Oftertomannien, ohne Predigt, Frig. 10 Mendelson, Wallref, Frig. 9 1/2 Thiel, Schifferheim 10 Frig. 7 Klar. 277

Für die uns anlässlich der Konfirmation unseres Sohnes Kurt erwiesenen zahlreichen Aufmerksamkeiten sagen wir hierdurch verbindlichen Dank.
2157
Fleischermeister Karl Tischmeyer zurzeit im Felde und Frau.

Burg Herzlichen Dank Burg
allen Freunden und Bekannten für die Gratulationen unseres Sohnes Erich zur Konfirmation. 4205
Otto Meyer, zurzeit im Felde, nebst Frau.

Burg Herzlichen Dank Burg
sagen wir allen Freunden und Bekannten für die vielen Aufmerksamkeiten anlässlich der Konfirmation unserer Tochter Margarete. 4206
Gottfried Haberland und Frau.

Statt Karten.
Für die ans Anlaß der Konfirmation unserer Tochter Klara uns erwiesenen freundlichen Aufmerksamkeiten sprechen wir hiermit unsern verbindlichsten Dank aus.
Magdeburg-Friedrichstadt, den 8. April 1917.
2154
Fleischermeister G. Einecke und Frau.

Wer seinen Goldschmuck
zu den Goldankaufstellen trägt, 3329
stärkt unsere Kampfmittel und verkürzt den Krieg.

Kümmelgewürz
Uhren werben gut u. billig repariert bei
H. Lehmann, Sternstr. 14.
Herrn Masche, Schützenstraße 11.

Passende Geschenke
Schirme
Stöcke
Damentaschen
Geldbörsen
Ein Posten zurückgesetzt

Damen-Taschen
Spezialität 4211
Schirmfabrik Fichtner
Breitweg, gegenüber „Magdeb. Ztg.“

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Verwaltung Magdeburg.

Nachruf.
Am 1. April nach unser Mitglied, die Arbeiterin
Emma Bernsdorf
49 Jahre alt, an Lungenerkrankung.
Am 1. April nach unser Mitglied, der Arbeiter
Friedrich Krohn
51 Jahre alt, an Lungenerkrankung.
Ihre lieben Andern!
Die Beerdigung von Bernsdorf hat bereits stattgefunden, die des Kollegen Krohn findet am Donnerstag den 5. April, vormittags 11 Uhr, nach der Halle des Sudaner Friedrichs aus statt.
Die Beerdigung.

Haar
ausgefärbt, beim
Schneider,
Breitweg 118.

Bälle
in Seidw., Stoff, Seidw. und Kunstleder
von 1.25 95 55 48 28 bis 15 3
Bälle
Ballschläger
Reißballspiele
Samburettis
Springleinen
Pferdeleinen
Streifen etc.
in großer Auswahl
Bazar-Magdeburg
Seidstraße - Ecke Peterstraße
Wieder: Zuberberg, Enden, Seiwicht, Schöndorfer, Gerh. Orenschel.

Wilhelm Zentner
Möbel-Fabrik
Inn. Wilhelm Böttger
Fernspr. 3256 MAGDEBURG Breiteweg Nr. 1
Möbel - Polsterwaren - Dekorationen
Spezialität:
Bürgerl. Einrichtungen
Die neuen hoch ansehnlichen Möbel werden auf Wunsch bis nach Beendigung d. Krieges kostenlos aufbewahrt

Erweiterkarten
emsl. Suchtblg. Seilschimm.

Sodessanzeige.
Am Sonntag nach um 9 1/2 Uhr entließ mich mein lieber Mann, unser lieber Vater, Großvater und Schwiegervater, der Arbeiter 2159
Friedrich Krohn
im 61. Lebensjahr.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Wwe. Emilie Krohn
nebst Kindern.
Die Beerdigung findet am Donnerstag um 11 Uhr nach der Halle des Sudaner Friedrichs aus statt.